

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

53 (23.2.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787577)

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Zugspresse ohne Nebenleistung monatlich 2,10 Reichsmark. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptverleger Wilhelm von Buch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Conrad Barth, für Redaktion Alfred Biele, für den heimatischen Teil H. Seplow, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahnke, für Turnen, Spiel und Sport S. Ruhlmann, für den Anzeigenenteil A. Biele. — Berliner Schriftleitung: Dr. H. Helmmann, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Telefon F 6 Borsdorf 2526). — Druck und Verlag von H. Schatz in Oldenburg.

Nummer 53

Oldenburg, Dienstag, den 23. Februar 1932

66. Jahrgang

Die Sanierung der Banken ist erfolgt

Ueberschreibungen von insgesamt 680 Millionen — Die Reichsbank hilft

Dr. H. Berlin, 22. Februar.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Nach mehr als siebenmonatiger Vorbereitung hat die Reichsregierung nunmehr die Maßnahmen zur Durchführung gebracht, die eine Sanierung sämtlicher deutscher Großbanken, also unter Einschluß auch der inaktiven Institute, bedeuten. Die Einzelheiten der Sanierungsmaßnahmen, die auf Kapitalzusammenlegungen und Kapitalwiedererhebungen bei allen Instituten, ferner aber auch auf der Verheimlichung der Danabank mit der Dresdener Bank sowie der Commerzbank mit dem Barmer Wollverein hinauslaufen, werden zum Teil mit Reichsankündigungen durchgeführt. Nach einer Notverordnung vom Montag werden für diese Zwecke insgesamt bis zu 650 Millionen RM zur Verfügung gestellt, hiervon bis zu 400 Millionen in Reichsschatzpfandweisungen, deren Verrealisierung vorerst so geschadet ist, daß während der nächsten sechs Monate bis zu 150 Millionen RM aus dem Mißgeschick in den den Reichs für die Zwecke herangezogen werden.

Die Konsolidierung der Banken erfordert die Eröffnung einer Reihe grundsätzlicher und praktischer Fragen. Voraussetzungen ist, daß die Gesamtverluste bei der D-D-Bank, der Dresdner-Danabank und der Commerzbank — W.W. insgesamt auf nahezu 750 Mill. RM herauszurechnen sind, wenn man schematisch die Gegenwerte der verschiedenen Verschreibungen, Kapitalzusammenlegungen, Reserven und Gewinnheranziehungen zur Grundlage nimmt. Allerdings würde sich ein falsches Bild ergeben, wenn man annehmen wollte, daß diese rund 2,5 Milliarden RM eine ungenüßliche Schwächung der Kapitalität der Banken bedeutet. Ein besseres Bild gewinnt man, wenn man die Verluste auf durchschnittlich 12 bis 15 Prozent sämtlicher verfallener Debitoren bei den Banken veranschlagt, eine Grenze, die also im Verhältnis zu den entsprechenden Preissteigerungen für Rohstoffe, Immobilien, Effekten und sonstige Objekte nicht als unmaßsig bezeichnet werden kann.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist vor allen Dingen die Frage, ob die Interessenernahme des Reiches an den verschiedenen Banken zu einer Dauerentwicklung werden kann. Hierbei ist erstens voranzustellen, daß die D-D-Bank nach wie vor auf rein privatwirtschaftlicher Basis arbeiten wird, also nicht dem Einfluß der öffentlichen Hand unterstellt wird. Dagegen bleibt der Einfluß des Reiches namentlich auf die neu fusionierte Dresdner-Danabank, sowie auch in allerdings verkleinertem Umfang auf die Commerzbank-W.W. herabzusetzen, so daß zum mindesten bei den letzteren beiden Banken von der Möglichkeit einer Einwirkung des Reiches auf die Kreditpolitik gesprochen werden kann.

Wiel wesentlicher erscheint jedoch die ausdrückliche Feststellung, daß die fiskalische Interessenernahme unter keinen Umständen bevorzugt werden soll. Es besteht im Gegenteil die feste Absicht, diese Reichsbeiträge baldmöglichst wieder abzubauen. Zu diesem Zweck sind bereits die entsprechenden Rückzahlungsmodalitäten festgelegt, so daß man selbst unter Zugrundelegung der heutigen bestehenden Konjunktur auf eine Liquidation dieser Reichsbeiträge nach einer bestimmten Anzahl von Jahren rechnen kann, wenn es nicht schon vorher durch Ablösung mit Mitteln privater Interessenten gelingen sollte, diese weder dem Fiskus noch den Banken genehme Entwicklung rückgängig zu machen.

Es ist kein Zufall, daß die Sanierung bei allen Banken am gleichen Tage bekanntgegeben worden sind. Einmal hatte die Regierung ein Interesse daran, den Reichstag am Dienstag von der Durchführung des vollständigen Sanierungsprogramms in Kenntnis zu setzen, dann aber bestand auch die Absicht, etwaigen nicht unbedeutlichen Tendenzen Rechnung zu tragen, die dahin gehen könnten, daß bei nicht gleichzeitiger Veröffentlichung eine Restwanderung von einem Institut zum anderen und damit eine unbedeutend zu vermeidende Verunsicherung eintritt. Ueberhaupt ist es offensichtlich, daß das Vertrauensmoment bei der Entwicklung der Bankfrage eine führende Rolle spielt. Nachdem selbstverständlich die Interessen aller Kunden bzw. die Sicherheit der Einlagen nach wie vor hundertprozentig geschützt bleiben, erscheint es unter diesen Umständen nicht abwegig, anzunehmen, daß im Anschluß an die Bankkonsolidierung weitere Maßnahmen erfolgen werden, die vorerst zu einer Klärung der finanziellen Verhältnisse in Handel und Industrie führen sollten. Ausgehend von dieser Entwicklung wird sich dann im Verlaufe die Notwendigkeit nicht mehr übersehen lassen, die gesamte staatliche Wirtschaftspolitik auf neue erfolgversprechende Bahnen zu lenken. Eine der wesentlichen Voraussetzungen hierfür ist selbstverständlich die endgültige Klärung des Reparationsproblems, mit dessen Erledigung die Fragen zweiten Ranges, wie z. B. die Stillhaltervereinbarungen, von ganz allein aus der Diskussion verschwinden werden.

Zum Schluß ist es erforderlich, ein letztes Mal darauf zu verweisen, daß die Schuld an dieser Zwangsentwicklung durchaus nicht etwa hundertprozentig auf Seiten der Banken liegt. Die Abziehung von vier bis fünf Milliarden fremder Mittel, die in der Hauptsache durch das Ausland, hatte eine Situation geschaffen, der auch in der übrigen Welt kein irgendwie geartetes Bankstystem gewachsen wäre. Die übermäßige Herannahme ausländischer kurzfristiger Kredite, die vielfach für langfristige Geschäftverwendungen fanden, ist der einzige, allerdings wesentliche Organisationsfehler, der den Banken nachgewiesen werden kann, wobei diese immer noch für sich geltend machen können, daß gleichartige Entwicklungen niemals, zumindest nicht in diesem Umfang, bestanden haben. Nach der Durchführung der Bankkonsolidierung besitzt Deutschland heute

nicht nur einen wirklich krisenfesten Bankenapparat, sondern auch ein lebensfähiges Bankensystem, das zuverlässige Erwartungen auf eine widerstandsfähige Rentabilität und baldige Befreiung vom Reichseinfluß zuzieht. Freilich, gegen „Erdbeben“ ist kein System, wie Direktor W. J. J. J. in der Pressebesprechung der D-D-Bank ausführt, gefeit. Schon dadurch erübrigen sich alle Erörterungen darüber, ob der Zeitpunkt für die Konsolidierung der Banken glücklich gewählt ist. Sollte die Konjunktur besser werden, so würde der jetzige radikale Schritt lediglich eine Vorwegnahme besserer Rentabilitätsmöglichkeiten bedeuten. Sollte aber — was man kaum auszusprechen magt — eine weitere Verschlechterung der Konjunktur denkbar sein, so würde damit das angebotene „Erdbeben“ kommen, gegen das kein Kraut gewachsen ist.

Dietsch schildert die Vorgänge

Amlich wurde gestern abend bekanntgegeben: Auf Grund des Art. 48, Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

- § 1. Die Reichsregierung ist im Hinblick auf die Wirtschaftskrisis ermächtigt, zum Zwecke der Sanierung von Bankunternehmen die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie kann für solche Zwecke insbesondere: a) das Reich an Bankunternehmen beteiligen und die erforderlichen Einlagen leisten, sowie erworbene Beteiligungen veräußern, b) Abwechslung von den Vorschriften des Handelsrechts für einzelne Fälle oder Fälle bestimmter Art zulassen, c) Sicherheiten zu Lasten des Reiches übernehmen, d) zu Lasten des Reiches vor Inkrafttreten dieser Verordnung übernommene Sicherheiten ablösen oder Anstufungsfristen für das Erlöschen solcher Sicherheiten setzen, e) Beiträge bis zu insgesamt 250 Millionen RM verausgaben, f) bis zu 400 Millionen RM im Wege des Kredites beschaffen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Die Reichsregierung bestimmt den Zeitpunkt, in dem die Verordnung außer Kraft tritt.

Vor Vertretern der Presse berichtete Montag abend Reichsfinanzminister Dietsch über die Bankensanierung. Dabei führte der Minister u. a. aus:

Der heutige Tag hat für die Geschichte des deutschen Wirtschaftens und Bankwesens eine besondere Bedeutung. Er steht die Bilanz aus den Ereignissen, die sich seit einhalb Jahren vollzogen haben, insbesondere aus der starken Rückziehung der kurzfristigen Kredite des Auslandes, die zunächst im September 1930 einsetzte und nach einer Pause von etwa

einem halben Jahr im Mai und den folgenden Monaten des Jahres 1931 noch über die Staatsprobleme hinaus angebaut hat. Es ist und war von jeher anerkannt, daß eine plötzliche Rückrufung von Kreditsummen großen Ausmaßes kein Bankunternehmen gewachsen sein kann. Besonders schwer mußte sich diese Rückziehung in Deutschland auswirken. Wäre Deutschland eine ruhige allmähliche Abwicklung seiner Kredite von vornherein ermöglicht worden, so wären der Bankensammenbruch im Juli und die in seinem Verlaufe eingetretenen Kreditverfälschungen und Schwumpungen der Wirtschaft gar nicht oder sicher nicht in diesem Umfang eingetreten. Dabei soll gar nicht behauptet werden, daß auch hier Schuld und Schicksal zusammengefallen sind.

Es ist gelungen, mit dem im Juli und August v. J. vorläufig rekonstruierten Bankwesen bis heute zu arbeiten, ohne daß sich erneut irgendwelche ernstlichen Gefahren bemerkbar gemacht hätten. Es beruht sich vor allem auf der Regierung und die Reichsbank seit jener Zeit der Wiedereröffnung der Banken das Problem, ihre endgültige Rekonstruktion, nicht aus dem Auge gelassen haben. Die Regierung hat endlich geklagt, entscheidendes Gewicht darauf legen zu müssen, daß alle vier Großbanken am selben Tage, nämlich an dem heutigen, mit einer offenen Darlegung über den Stand ihrer Verhältnisse herauskommen und gleichzeitig nach erfolgter Vereinigung die Rekonstruktion bekanntgegeben werden.

Die Dresdner Bank

Der Dresdner Bank, deren Stammkapital bisher 100 Millionen RM betrug, haben wir damals vom Reich in Form von Schatzanweisungen ein Vorzugskapital von 300 Millionen RM gegeben, das in der Zwischenzeit zum kleineren Teil bar eingezahlt ist. An Reserven hatte die alte Bank 34 Millionen. Von den Stammtiteln befinden sich

Hitler und Duesterberg kandidieren

„Kampfbund Schwarz-weiß-rot“ — Gemeinsame Kandidatur vielleicht beim zweiten Wahlgang

Dr. H. Berlin, 23. Februar.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Fast lang- und langlos sind am Montagabend nach den wochenlangen Beratungen innerhalb der Harzburger Front die Namen ihrer Kandidaten bekanntgegeben worden. Dr. Goebbels im Sportpalast: „Heute bin ich in der glücklichen Lage, vielleicht als erster mitteilen zu können, daß Adolf Hitler unser Reichspräsident wird.“ Minutenlanges Weiseln, andauerndes Geirufen. Fortfahrend: „Ich glaube, zu dieser Feststellung berechtigt zu sein, denn wenn Hitler unser Kandidat wird, dann wird er auch unser Präsident.“ Das war also die Proklamierung des nationalsozialistischen Kandidaten. Keine offizielle Erklärung Hitlers, keine Kommentierung, nur ein kurzer Hinweis in der Rede des Berliner Gauführers.

Die Deutschnationalen haben, nachdem am Montag bekanntgegeben worden war, daß Hitlers Kandidatur am Abend veröffentlicht werden würde, gemeinsam mit dem Stahlhelm dessen 2. Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, zum gemeinsamen Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms aufgestellt. Am Montagnachmittag haben die letzten entscheidenden Beratungen zwischen Stahlhelm und Hugenberg stattgefunden, und man beschloß, für den ersten Wahlgang Duesterberg aufzustellen, nachdem die Verhandlungen der gesamten nationalen Opposition abgeschlossen sind. Beide Gruppen, Stahlhelm und Deutschnationalen, stellen weiter fest, daß sie unbedingt an dem Gedanken der Harzburger Front festhalten, und sie

rechnen mit der Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Harzburger Front für den zweiten Wahlgang. Ferner wurde in den Beratungen der „Kampfbund Schwarz-weiß-rot“ gebildet mit dem Ziel des gemeinsamen Vorgehens bei der Reichspräsidentenwahl und bei den Länderwahlen, insbesondere in Preußen. Den Auftrag des Kampfbundes Schwarz-weiß-rot für die Kandidatur Duesterbergs wird mit der Begründung der Ziele wahrscheinlich am Dienstagnachmittag veröffentlicht werden.

Nachdem nunmehr die Kandidatenfrage geklärt ist, wird der Wahlkampf jetzt in voller Stärke einbreiten. Oberstleutnant Duesterberg wird selber aktiv in diesen Wahlkampf eingreifen und in einer großen Reihe von deutschen Städten sprechen.

*

Auf welche Weise die Nationalsozialisten das Problem der bisher noch fehlenden Staatsbürgerschaft Hitlers lösen wollen, ist einstweilen noch nicht bekannt. Auch Dr. Goebbels hat in seiner Verklamungsbrede darüber nichts Näheres mitgeteilt. Allerdings ist es aber, daß ein regulärer Einbürgerungsantrag gestellt werden würde. Die Frist zur Erledigung eines solchen Antrags ist aber nur noch sehr kurz, denn bis zum 3. März muß nach dem Wahlgang die Erklärung des Antrages vorliegen. Von anderer Seite wird behauptet, daß entweder die Professur oder Bevollmächtigung als Reichsstaatsvertreter in Aussicht genommen sei.

Auf der Fahrt nach Amerika



Gerhart Hauptmann (rechts) und Sven Hedin am Mikrofon bei der Einschiffung an Bord der „Europa“

34 Millionen im Besitze der Bank. 66 Millionen Stammaktien sind noch im freien Verkehr bzw. in den Händen des Reiches. Um die Verluste der Bank abzuwehren, wird zunächst der Reservefonds mit 34 Millionen gezeichnet. Durch Zusammenlegung von 66 Millionen Stammaktien im Verhältnis von 10:3 werden gewonnen rund 46 Millionen RM. Das genügt aber nicht, um die Verluste der Bank zu decken, vielmehr ist dazu notwendig, daß das Reich auch diese Vorzugsaktien, die künftig Stammaktien werden, zusammenlegt, wobei es einen Neubetrag an Vorzugsaktien von 100 Millionen RM einbüßt.

Nun hat sich die Reichsbank durch Vermittlung der Goldkreditbank bereit erklärt, zur Stärkung aller Großbanken beizutragen. Zu diesem Zweck und um die Dresdener Bank besonders reichlich mit liquiden Mitteln auszustatten, übernimmt die Goldkreditbank von den durch das Reich der Dresdener Bank zur Verfügung gestellten Aktien 48 Millionen RM mit einem kleinen Agio. Diese Maßnahme bezweckt vor allem, der Dresdener Bank die Übernahme der Danabank zu erleichtern.

Die Reserven mit 30 Millionen RM und eine Ausgleichsreserve für alle Gefahrenfälle, die noch denkbar sind, stellt das Reich der Bank zur Verfügung in Form von beschlagbaren Papieren. Außerdem ist noch ein Kredit in erheblichem Ausmaße vorgesehen, und darüber hinaus eine bare Zahlung des Reiches für die Abfindung der Angestellten in Höhe von 20 Mill. RM.

Die Danat-Bank

Die Danat-Bank wird mit der Dresdener Bank zusammengelegt werden. Zuvor aber wird die Danat-Bank vereinigt in folgender Weise:

Von ihrem Gesamtkapital von 60 Mill. RM befinden sich 35 Mill. RM im Besitze der Bank, die ursprünglich von der Industrie übernommen worden waren. Diese werden notwendig vom Reich übernommen und nach der Generalversammlung geliehen. Die im freien Verkehr befindlichen verhältnismäßig geringen Beträge (etwa 25 Mill. RM) von Danat-Aktien werden in der Weise gegen Aktien der Dresdener Bank umgetauscht, daß auf je 100 00. RM Danatbank-Aktien 3000 RM Dresdener-Bank-Aktien entfallen. Hierzu sind 75 Mill. RM zusammengelegte Aktien der Dresdener Bank erforderlich, die das Reich aus seinem Besitz zur Verfügung stellt.

Um die Verluste der Danat-Bank auszugleichen, gewährt das Reich hier eine Verluftereserve von 100 Millionen

onen Reichsmark, die in die Kombination mit übergeht. Das Kapital der Dresdener Bank wird in der Folge 220 Millionen Reichsmark Aktien umfassen, daneben wird eine offene Reserve von 30 Millionen Reichsmark bestehen, neben den fälligen Reserven, auf die bereits hingewiesen worden ist.

Nunmehr gehen Aktien und Papiere der Danat auf die Dresdener über, die nach den Maßnahmen der Reichsregierung in einer Weise ausgeführt ist, daß sie künftig als die mit dem größten Kapital ausgestattete Bank die neue große Aufgabe meistern kann. Für die Auslandsaktiven der Danat-Bank, die von der Dresdener Bank übernommen werden, bleibt die Garantie des Reiches bestehen. Dagegen wird diese Garantie für die Inlandsaktiven zu dem Zeitpunkt, in dem die Firma ins Handelsregister gelöst wird, Ende März oder Anfang April aufgehoben.

Die Commerz- und Privatbank

Die Commerz- und Privatbank, die bisher ein Kapital von 75 Mill. RM hatte, besitzt von diesem Kapital 37 Mill. RM im eigenen Portefeuille. Die andere Hälfte ist im Umlauf. Es wird hier zusammengelegt im Verhältnis von 10:3, wobei das Reich die im Portefeuille der Bank befindlichen Aktien zunächst der Bank abkauft und sie dann mit den anderen gleichzeitig zusammenlegt. Nunmehr hat die Bank noch ein Kapital von 22,5 Mill. RM. Es wird auf 80 Mill. RM erhöht. Die Goldkreditbank übernimmt 45 Mill. RM neue Aktien, und zwar mit einem Agio von 15 Prozent, wodurch brutto eine Reserve von 64 Mill. RM entsteht. Diese Reserve wird vom Reich auf 30 Mill. RM erhöht, und zwar wiederum wie bei der Danatbank, durch beschlagbare Papiere. Die noch fehlenden 12 1/2 Mill. RM Aktien werden geschaffen im Umlauf gegen Aktien des Warmer Bankvereins. Diese Bank geht dann mit Aktien und Papiere auf die Commerzbank über.

Bei der Übernahme der späteren Zusammenlegung der 37 Mill. RM Aktien, die im Portefeuille der Commerzbank sich befinden, erleidet das Reich einen Verlust von rund 2 1/2 Mill. RM. — Außerdem das Reich, was bargelegt, 23 1/2 Mill. RM zur Reserve beizusteuern und schließlich noch für alle Gefahrenfälle eine Ausgleichsreserve von 16 1/2 Mill. RM ebenfalls in beschlagbaren Papieren vorgesehen. Nun ist hier sofort zu bemerken, daß diese Leistungen des Reiches nicht als Fonds neu entstehen, sondern, daß sie von der reformulierten Bank nach einem bestimmten Schema abgezahlt werden müssen.

Die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank endlich, die bisher ein Kapital von 285 Mill. RM hatte und über 160 Mill. RM Reserven verfügte, wird ihre Reserven zum großen Teil zum Neuaufbau heranziehen und das Kapital, das noch im freien Verkehr ist und das 180 Millionen RM ausmacht, 10:4 zusammenlegen. Sie wird nunmehr neue Aktien ausgeben, deren Unterbringung im wesentlichen gesichert ist. Das Reich braucht hier nicht zu intervenieren, wohl aber wird die Goldkreditbank aus Mitteln der Reichsbank den Hauptteil der neu emittierten Aktien zunächst übernehmen. Ihr Kapital wird in der Folge 144 Mill. RM betragen, die Reserven, die zum Teil durch das Agio auf die neuen Aktien entstehen, werden 25,2 Millionen RM netto betragen.

Schlussgebnis

Die Abtragung der Verpflichtungen der Dresdener und der Commerz- und Privatbank an das Reich erfolgt in der Weise, daß vom Reingewinn zunächst 15 Prozent an das Reich zu erlassen sind. Bei normalem Geschäft kann es sich hier um erhebliche Summen handeln. Dann dürfen die Banken bis zu 8 Prozent Dividende zahlen und von dem, was darüber ist, erhält das Reich den Hauptanteil mit 60 Prozent, die Banken 40 Prozent. Alles, was endgültig ver-

loren ist, ist effektiv abgeschrieben, und von dem, was gefährdet ist, sind entsprechende Rückstellungen gemacht.

Wenn man alles überblickt, so findet man, daß bei aller Verschwiegenheit der Rekonstruktion der einzelnen Banken ihre innere Stärke gegeneinander so abgewogen ist, daß menschlichen Ermessen nach alle Gefahren behoben sind.

Die Meinung, daß die Aktionäre nur in dem Kreise der „großen Leute“ zu suchen wären, ist irrig. Eine Unmenge von Aktien befindet sich in Händen mittlerer und kleinerer Existenzen. Der Verlust, den die Aktionäre der Großbanken erleiden, ist schwer. Wenn das Reich auch bei der Dresdener und Danatbank sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß den Aktionären ein beschriebener Teil ihres Vermögens beibehalten werden muß, so deswegen, weil sie an dem Verhängnis nicht schuldig sind und weil die Krise der Großbanken nicht auf ihre falsche Führung, sondern auf die Nervosität des Auslandes, teilweise auch des Inlandes zurückzuführen ist, die einen Sturm entsetzte, dem keine Bank der Welt gewachsen gewesen wäre.

Abgeschlossen kann man sagen, die deutsche Wirtschaft hat im vorigen Sommer einen Sturm erlebt, im Verlauf dessen ihr zwischen vier und fünf Milliarden RM bare Mittel, und zwar in der Hauptsache über die Großbanken, entzogen worden sind. Sie hat sich in einer Weise widerstandsfähig gezeigt, die ohne Beispiel ist und hat den Sturm überwunden.

Das letztere ist am deutlichsten daraus zu erkennen, daß bei der Accept- und Garantiebank, die bei der Gründung der Banken im vorigen Sommer geschaffen wurde und die nicht nur von Großbanken, sondern noch in größerem Maße von den Sparkassen beanprucht wurde, heute schon ein großer Teil der Kredite — es handelt sich um hunderte von Millionen — zurückgezahlt ist.

Die Banken sind nunmehr gründlich von ihren Schäden bereinigt. Was verloren ist, ist abgeschrieben, für das, was noch gefährdet ist, sind Reserven und Sicherheiten geschaffen. Die Liquidität ist sichergestellt dadurch, daß das Reich, die Reichsbank und die Accept- und Garantiebank teils direkt geholfen haben, teils, soweit dies noch erforderlich werden sollte, zur Mittelfür bereit sind. Das Stillhaltenkommen endlich beigetragen die Gefahren vor dem Auslande. Das verantwortliche Kapital, d. h. das Aktienkapital und die Reserven, welche den Einlegern der Banken haften, sind wiederhergestellt.

Dann sind alle Verhältnisse geordnet, den Banken ein neues Leben zu schaffen und sie als Instrument der deutschen Wirtschaft, welche ohne ein Bankwesen überhaupt nicht bestehen kann, zu erhalten. Die Regierung appelliert an alle betriebligen Kreise des Volkes, durch Ruhe und Besonnenheit und vor allem durch normale Führung ihrer Geld- und Kreditgeschäfte mitzuwirken, daß das große Werk der Wiederherstellung des deutschen Bankwesens einen Grundpfeiler der Genesung aus der schweren Krise abgeben kann.

Die hilfsbereite Reichsbank

Zu ihrem Erschöpfen, durch Herabgabe größerer Mittel die Rekonstruktion der deutschen großen Depositenbanken zu ermöglichen, teilt die Reichsbank u. a. folgendes mit:

Nachdem infolge der ausfallenden Kreditabzüge der Wechselbestand der Reichsbank sich während des letzten Jahres stark vermehrt hat und gewohnheitsmäßig auch der Diskontsatz in beträchtlicher Höhe gehalten werden mußte, hat die Reichsbank im Geschäftsjahr 1931 Gewinne von nicht un erheblicher Höhe gemacht. Da sich andererseits die Qualität eines Teils des Wechselmaterials der Reichsbank infolge der Weltwirtschaftslage und der deutschen Wirtschaftslage verschlechtert hat, so muß die Reichsbank nach Ausschüttung einer angemessenen Dividende darauf bedacht sein, den Gewinn zur Verbesserung ihres inneren Status zu verwenden.

Das Reichsbankdirektorium will sich nun nicht darauf beschränken, die in Betracht kommenden Beträge in der

Mit falschem Paß ins Memelland Drahtzieher und Unterdrückte . . .

Von unserem nach Memelentsandten Sonderberichterstatter Franz Huebner
Copyright 1932 von Verlag Presse-Zeitung, Berlin W 35

III.

Große Politik in der kleinen Stadt

Memel hat etwa 40 000, das ganze Memelland 150 000 Einwohner. Man soll aber wegen der zahlenmäßigen Kleinheit die Bedeutung des Kampfes der deutschen Bevölkerung um ihr nationales Eigenleben nicht unterschätzen! Denn im engeren Raum und an einer geringeren Menge wird hier nur das ins Werk zu setzen geführt, was man vielen Millionen Deutschen gegenüber durchzuführen will oder zum Teil schon durchgeführt hat: die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entzweiung unseres Volkes!

Für den Beobachter, der von außen hierher kommt, hat das Durcheinander und Gegeneinander der Interessen, das politische und diplomatische Hintertreiben in der Kleinstadt, die persönliche Nähe und Bekanntheit der beteiligten Gegner einen ganz eigenen Reiz. Ein jeder der Beteiligten weiß alles von jedem, die Feinde kennen einander so genau und können sich nichts mehr vormachen . . .

„Ich kenne keinen Oberbürgermeister von Memel!“

Da wurde im vergangenen Sommer zum Beispiel, sehr zum Verdruß des Gouverneurs Werth, der Memeler Reichsanwalt und Politiker Dr. Brindlinger zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt. Es gab damals die beständigen Anstrengungen von Seiten des Gouverneurs, mit Hilfe von sehr beträchtlichen Geldmengen einen Litauer als sogenannte „Einheitskandidaten“ durchzubringen. Die Litauer arbeiteten mit großen Summen zum Gewinner aus, aber das nützte ihnen alles nichts — Dr. Brindlinger wurde mit einer überwälzenden Mehrheit gewählt!

Gouverneur Werth's tobt wegen dieser neuen Niederlage seiner Politik und sprach damals das in Memel berühmte gewordenen Wort: „Ich kenne keinen Herrn Brindlinger, ich kenne keinen Oberbürgermeister von Memel!“ Das neue gewählte Stadtoberhaupt machte seinen offiziellen Antrittsbesuch beim Gouverneur: Werth's empfing nicht, „war nicht zu Hause“ . . . Das ist über ein halbes Jahr her — und Werth's hat den offiziellen Besuch nicht erwidert. Aber wie die gesellschaftlichen Beziehungen mit sich bringen, treffen sich die beiden Herren oftmals privatim. Aber offiziell kennen sie einander nicht und stehen sich als die schärfsten Feinde gegenüber.

Der „Beschwörer“ Nidel Baltromejus

Dieser schlichte Mann und Volksvertreter im memelländischen Parlament brachte in der Unschuld seines Herzens die Bombe zum Plagen, durch die hier diese entsetzliche Berliner Verschönerung auf — diese geheimnisvolle Sache, aus der keiner der Beteiligten vorher ein Gefühl gemacht hat.

Einer der „Beschwörer“ sagte zu mir: „Glauben Sie, daß wir etwas zu verbergen hatten, wenn ich Ihnen sage, daß wir über unsere Berliner Feile Telefongespräche zwischen Memel und Romo führten? Wo doch jedes Wort von uns abgehört und sofort den zuständigen Stellen mitgeteilt wird. Ich deponierte meine Berliner Adresse heim, ich hatte wiederholt Telefongespräche mit Memel — und so soll ein hochverräterisches Unternehmen aufgegeben werden? Aber das glauben ja die Litauer selbst nicht! Der Voetcher sollte nur weg — dafür war der dümmste Vorwand gut!“

Der Kleinbauer Baltromejus besaß keinen Neidpaß, sondern nur einen Schein für den „Ameisenverkehr“. Präsident Voetcher und Gubba, die Baltromejus als den Vertreter kleinbäuerlicher Interessen ins Berliner Ernährungsministerium mitnehmen wollten, konnten nicht bis zur Ausfertigung eines ordnungsmäßigen Neidpaßes warten. So besaß Baltromejus einen Ausweis vom deutschen Generalkonsulat, in dem stand, daß man dem Inhaber auf deutschem Boden seine Schmierigkeiten machen solle, er befinde sich zum Zwecke von Exportverhandlungen in Berlin . . .

Kleine Ursachen — große Wirkungen

Dieser schlichte Mann Baltromejus hatte die Rückfahrkarte Berlin—Vogelen, kausische Grenzstation und gleichzeitig sein Heimatort, in dieser Ausweis des Generalkonsulats eingewickelt — und so kam bei der Fahrkartenkontrolle am Ausgang das „hochverräterische“ Unternehmen aus Tageslicht.

Gouverneur Werth's sagte am selben Abend zu einem der deutschen Parteiführer: „Und so hat uns dieser dumme Bauer in die größten Schwierigkeiten gebracht!“ Der deutsche Herr erwiderte: „Durchaus nicht! Sie sind es, der die Schwierigkeiten macht — und es ist nicht sehr überzeugend, daß Sie sich nachher selbst darüber beklagen!“

Und wegen dieser Kappelle gab es Völkerrichts- und Verfassungskämpfe! Wegen dieser Kappelle müssen die Deutschen im Memelland den Einmarsch der schmerz bewaffneten großlitauischen Schauffielder und die gewaltsame Beilegung der Autonomie befürchten!

Minister Janinius

Das ist der Mann, der wie kaum ein anderer zeitgenössischer Diplomat zu — diplomatischen Kranftäten neigt! Wenn ihm irgend was nicht in den Kram paßt — schimpst! ist er betätigter und kann niemand empfangen, geschweige denn die beschwerliche Sache nach Genf machen.

Viel belacht wurde ein Vorfall, der schon einige Monate zurückliegt: der englische Geschäftsträger in Riga, der gleichzeitig die britischen Zerstörer im Zwerghafen Groß-Ritauen wahrnimmt, ist zu Besuch in Romo, und Janinius hat allen Grund zu der Annahme, daß es zu etwas lebhaften Auseinandersetzungen — noch deutlicher: zu einer gewaltigen Strafsprecht kommen wird. Das will Herr Janinius nach Möglichkeit vermeiden: er wird schwerfakt und ist für niemand zu sprechen.

Der britische Geschäftsträger hört sich die Ausrede des Kabinettschefs im Außenministerium ruhig an, dann sagt er: Das tut mir sehr leid. Drücken Sie dem Herrn Minister mein Bedauern aus — aber sagen Sie ihm auch, ich sei der festen Meinung, das würde je r b ä d vorübergehen — und zwar je schneller, desto besser! — ich werde nämlich am Nachmittage wiederkommen!“

Am Nachmittage war der schwerfakte Minister wieder auf den Beinen, und alles, auch der Rüssel, verlief nach britischem Programm.

Und auch in diesen jüngst vergangenen Tagen mußte der arme Patient plötzlich wieder gesund werden . . .

Und wo regiert?

Nicht Herr Janinius, nicht der Staatspräsident Smetona und nicht der Ministerpräsident! (Diese beiden sind Schwäger, sie sind mit zwei Schwestern verheiratet — die beiden Damen machen, meinem gut informierten Gewährsmann zufolge, die großlitauische Politik. Mit einem Stiefsohn jagt mein Gewährsmann hinzu: „Sie sieht danach aus!“)

Gouverneur Werth's, Kriegsminister a. D., ist der Horle Mann von Litauen! Der verlassene Diktator Wolkenaras schob Werth's nach Memel ins Gouvernement ab — das hat den kleinen Staat, wenn wir an die Zuneigung Werth's zu Geld und Gut denken, exorbitant hohe Jahresgehälter gekostet. Und es gibt nur ein Mittel, Gouverneur Werth's in

Bilanz als Referenzen auszuweisen oder zu Abschreibungen zu verwenden, hält es vielmehr für zweckmäßig, in Höhe der Gewinne des letzten Jahres zur Stärkung derjenigen ihrer hauptsächlichsten Kunden beizutragen, deren Rekonstruktion zur Zeit im Vordergrund der deutschen Geld- und Kreditprobleme steht. Jede Verbesserung der Liquidität der großen Kreditbanken, auf die sich das Rekonstruktionsprogramm bezieht, wirkt sich durch Rückzahlungen seitens dieser Banken früher oder später im Status der Reichsbank aus. Dies ist der zur Zeit empfehlenswerteste Weg, um die Gewinne der Reichsbank für die Wirtschaft, aus der diese Gewinne stammen, wieder nutzbar zu machen. Die Befestigung der Reichsbank hat Goldbesitzontant am privaten Bankgewerbe ist nur als vorübergehende Maßnahme gedacht, die ihre Begründung lediglich darin findet, daß das erforderliche private Kapital zur Rekonstruktion der Banken in Deutschland jetzt nicht zur Verfügung steht. Sobald sich eine Möglichkeit bietet, sollen die übernommenen Aktien wieder abgetoßen und im Publikum untergebracht werden.

Das Berliner Echo

Berlin, 23. Februar.

Zur Reorganisation der Banken nehmen Berliner Blätter ausführlich Stellung. Die „D. N. Z.“ betont, die neue Plattform des Großbankstiftens sei keine ideale Lösung, aber endlich ein festes Arbeitsprogramm. Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß die Ueberföhrungen bei den drei Bankengruppen rund 680 Millionen betragen. Die „Öffentliche Zeitung“ sagt, um geraume Zeit hinaus werde die D. N. Z. bestehen allein im Rate der Banken die Privatwirtschaft vertreten. Das sei die Bilanz des 13. Juli. Die „Börzenzeitung“ hebt hervor, daß angeht die der ungeheuren Abschreibungen, die bei allen Banken erfolgt seien, mit Sicherheit behauptet werden könne, daß nunmehr eine gesunde Grundlage für den Wiederaufbau gefunden sei. Der „Kosmos“ ist der Auffassung, daß ein vollkommener Systemwechsel die Voraussetzung sei, wenn eine Besserung der Wirtschaftslage eintreten solle. Die „Germania“ steht den Gewinn der Umwälzung darin, daß die deutschen Großbanken nun sämtliche Verluste und zweifelhafte Forderungen entsprechend und wahrheitsgemäß abgeschrieben und somit eine neue tragbare Basis gefunden haben, von der die Rekonstruktion des deutschen Bankensystems erfolgen konnte. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, die Sanierung, wie sie gekommen sei, arbeite dem sozialistischen Wunsch vor, nicht aber der Politik der nationalen Wirtschaft. Der „Vorwärts“ begrüßt es bei dieser Lage, daß an den entscheidenden Stellen die öffentliche Hand nicht nur zum Stützer, sondern zum Kapitalträger der Bankwirtschaft geworden sei.

Das Kuratorium der Hindenburg-Auswähle

Berlin, 22. Februar.

Das Kuratorium der Hindenburg-Auswähle ist am Montagabend zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz des Kuratoriums hat Geheimrat Duisberg übernommen. Es wurde ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Landrats a. D. Dr. Gerke gebildet. Das Kuratorium fordert zur Bildung von Landes- und Ortsauswähle auf, soweit dies noch nicht geschehen ist. Durch eine Vollversammlung soll weitestgehend Gelegenheit gegeben werden, durch Gesandten die Wiederwahl des Feldmarschalls zu fördern. Zu diesem Zweck ist bei der Bank Delbrück, Spidler & Co., Berlin, Mauerstraße 61/65, das „König Hindenburg-Wahl“ und das Postfachkonto Berlin 2626 (Hindenburg-Wahl) eingerichtet worden. Die Hauptgeschäftsstelle des Arbeitsausschusses befindet sich in Berlin, Prinz-Albrecht-Straße 9.

seiner Machtvollkommenheit gelegentlich ein wenig zu dämpfen — auf diese Weise nämlich:

Seit Jahren „schwebt“ gegen einen der vielen Finanzminister, die Vitonen während seines kurzen Bestandes schon gehabt hat — ein Verfahren wegen Verletzung, aktiver und passiver zugleich, Unterschlagung usw. Das Verfahren gegen seinen Finanzminister schwebt und schwebt, hängt wie ein Damoklesschwert in der Luft über seinem Haupt. Ein- oder zweimal im Jahr erscheint in den literarischen Blättern eine frische Notiz, daß dieser Prozeß „demnächst“ eröffnet werden würde. Und mein Gewährsmann, dem ich auch die Verantwortung dafür überlassen muß, sagte mir, Gouverneur Merks sei in diesem Prozeß — nennen wir's: nicht unterwirft!

Das sei so zu verstehen: Man denke in Romo nicht daran, den Prozeß wirklich durchzuführen. Man benutzt nur den Hinweis sozusagen als ein Remedio mori oder: „Wir sind alle nur Sinner, mit einem Fuß stehen wir im Grab und mit dem andern“ — in der Voruntersuchung eines großen Korruptionsverfahrens!

Herr Tolksius, zeitweilig Präsident

Nachdem Präsident Voetiger widerrechtlich aus seinem Amt entfernt wurde, suchte Merks frampsthaft nach Ersatz. Als Politiker, die der Landtagsmehrheit angehörend, seinen natürlich das freundliche Anerkennen des Gouverneurs nicht ganz so freundlich ab! Sie verwiesen auf ihre Auffassung, daß Voetiger in ihren Augen nach wie vor der erwählte und gesetzliche Präsident des Direktoriums sei — und daß kein Schwankt daran etwas ändern könne!

Doch da fand ich ein ehemaliges Mitglied der Landtagsmehrheit ein Mann, dessen Bekanntheit angeblich nur von seinem Orgezt übertraffen wird — und dieser Tolksius (auf seinen Feldern sollen die größten Kartoffeln von ganz Sitauen wachsen) nahm das Angebot des Gouverneurs an und darf sich jetzt eine Zeitlang stolz als „Präsident des Direktoriums“ auf Aftenfäden und in der Weltgeschichte verewigen...

Menegeten!

Von dieser Sorte gibt es ja auch einige Exemplare im Memelland. Ich spreche hier nicht von Merks, der zwar früher Merks hieß, aber niemals Deutscher, sondern eben vor Generationen deutscher Wstunft war. Aber der Kriegskommandant von Memel heißt Vormonas — und so viele kannten ihn noch als Köhmann, es gibt einen Wmeler Sekretär und nationalsozialistischen Abgeordneten Vorbert, der früher Vorbert hieß, und der Führer der litauischen Kleinbauern heißt seit einigen Jahren Saajaris-recte Saier! Aber so ändern sich die Zeiten — und die deutschen Namen mit ihnen...

König Friedrich Augusts letzte Fahrt

Dresden, 22. Februar.

Der Wiener Platz vor dem Bahnhof und die Zuführungsstraßen waren von einer unabsehbaren Menschenmenge angefüllt, die in tiefem Schwoie des Königs Friedrich August in der Halle des Bahnhofs einließ. Vier Unteroffiziere der Traditionskompanie hoben den Sarg aus dem Wagen. Stumm grüßten ihn die Mitglieder des Hauses Wettin, der Ministerpräsident Schied, der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Domsch, Polizeipräsident Dr. Patschsch und Ministerialdirektor Dr. Scheffler von der Staatskanzlei. Unter präntiertem Gewehr der Trauerkompanie der Reichswehr und unter Trauermusik des Leibregiments wird der Sarg auf die schwarz verhängte Geschüßlafette gehoben. Der Zug setzte sich dann in Bewegung. Hinter der Musik des militärischen Geleites mit den Fahnen

der alten Regimenter folgten die Batterie des Artillerieregiments IV und die VI. Eskadron des Reiter-Reg. XII. Die Lafette mit dem Sarg wird von vier Rappen gezogen. Vorausgetragen werden des Königs Marschallstab und die Ordensstiften. Die Wettiner Hauskapelle bedeckt den Sarg. Hinter der Lafette folgen Chornaben, die Geistlichkeit, die Hofjäger und die Familienmitglieder des Toten, hierauf das Offizierskorps. Auch der rangälteste sächsische General, Ober von der Planitz, gibt seinem toten Könige das Geleit. Dann schließen sich die Anordnungen der Kriegervereine aus dem ganzen Lande und zum Schluß die Studentenverbindungen in Mäsch mit trauernumferten Fahnen an. Veritene Polizei schießt den Zug, der sich unter dem Trauergeläute der Dresdener Kirchen nach der Schloßkirche bewegt, überall von einer ehrfürchtvoll schweigenden dichten Menschenmenge begrüßt.



Friedrich August III. auf dem Totenbett

Heute Zusammentritt des Reichstags

Dr. H. Berlin, 23. Februar.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftstellers)

Der Reichstag tritt heute nachmittag 3 Uhr zu einer kurzen, aber voraussichtlich fruchtigen Auseinandersetzung zusammen. Man rechnet hier mit einer vierstündigen Sitzungsbauer. Am Mittwoch beginnen die Verhandlungen bereits um 12 Uhr mittags. Schon heute wird Reichsminister Groener in einer kurzen Rede die Vorlage für die Fernbefestigung der Weidendenwahl begründen. Daran schließt sich sodann die große allgemeine politische Aussprache, in die Brüning voraussichtlich am Mittwoch eingreifen wird. Für die Deutschnationalen wird als erster Redner der Abgeordnete v. Freytag-Lorringhoven sprechen. Die Nationalsozialisten haben als ersten Redner den Abgeordneten Dr. Goebbels bestimmt. Inzwischen hat auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei am Montag beschlossen, ein eigenes Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Brüning einzubringen. Der Fraktionsvorsitzende Dr.

Dingeldey wird dieses Mißtrauensvotum selbst begründen, und zwar damit, daß das Kabinett Brüning sowohl auf finanzpolitischen wie wirtschaftspolitischen Gebiet Schiffbruch erlitten habe. Die Deutsche Volkspartei stellt deshalb einen eigenen Antrag gegen die Regierung einbringen, um gerade im Hinblick auf die Vorkänge bei der Präsidentschaftswahl darzutun, daß sie in ihren Anträgen und Entschlüsseungen von anderen Parteien unabhängig ist. Bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum soll laut Befehl der Fraktion Fraktionszwang ausgeübt werden.

Am Montagnachmittag hat auch der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei über die Präsidentschaftswahl beraten. Nach einem Referat des Vorsitzenden Weis wurde beschlossen, daß der Parteivorstand die endgültige Entscheidung zu gegebener Zeit von sich aus treffen möge. Damit wurde die bereits erteilte Vollmacht für den Parteivorstand bekräftigt. An der Haltung der Sozialdemokraten in der Reichspräsidentenfrage ist jedoch heute kein Zweifel mehr offen.

Goebbels proklamiert Hitlers Kandidatur

Berlin, 22. Februar.

Nachdem Dr. Goebbels etwa eine Stunde gesprochen hatte, kam er auf die Präsidentschaftsfrage zu sprechen und erklärte dazu u. a.: Wir wollen als Präsidenten einen Führer, einen Mann, der aus dem Volk hervorgegangen ist, der mit uns denkt und fühlt, der mit uns leidet und empfindet. Wir wollen einen Präsidenten, von dem jeder deutscher Mann und jede deutsche Frau sagt: Dem Mann möchte ich die Hand drücken, weil ich weiß, daß in seiner Hand derselbe Puls schlägt wie der meine. Als vor vier Wochen zum ersten Male in diesem Saale diese Frage aufgeworfen wurde, da standen spontan 15 000 Menschen auf und hobten dem Namen unseres Führers zu. Ich selbst fand damals zitternden Herzens daneben und durste nichts sagen. Vielleicht war das auch gut so, denn ich glaube, ich hätte nicht die Kraft gefunden, das, was bereits beschlossen war, Ihnen in Ihrem Ueberflusse zu verschweigen. Heute, Parteigenossen, bin ich vielleicht der erste Glückliche, der Ihnen sagen darf: Hitler wird unser Reichspräsident! — Bei diesen Worten drach im Saal minutenlanger Beifall aus, der sich in heulende Auslässe. Dr. Goebbels fuhr dann fort: „Ich weiß, Ihr seid Euch der Größe dieser Stunde bewußt. Ich weiß wohl, daß Ihr mich versteht, wenn ich sage: „Hitler wird unser Reichspräsident!“ und nicht vorausschle, „unser Kandidat!“ denn wenn ich sage, er lönd unser Kandidat, dann weiß ich auch, daß er unser Reichspräsident wird.“

6 127 000 Arbeitslose

Am 15. Februar waren bei den Arbeitsämtern 6 127 000 Arbeitslose eingetragen. Das bedeutet gegenüber dem 1. Februar eine Zunahme um 85 000 Personen. Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit wird voraussichtlich erst Ende Februar erreicht sein. Die Zahl der Unterhütten in der Krisenfürsorge betrug am 15. Februar 1 643 000.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, ist von der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zum Dr. h. c. ernannt worden.

Der Reichsausschuß der Bauabtpartei sprach sich geschloffen für die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten aus.

Die deutsche Regierung hat, wie verlautet, bei den Negotierungen der Unterzeichnermächte des Remelabkommens bereits Schritte eingeleitet, um die Behandlung der Angelegenheit Hitlers vor dem Saager Gericht zu erreichen.

Die NSDAP. hat im Reichstag eine Anzahl von Anträgen eingebracht und zwar Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett, einen Antrag auf Auflösung des Reichstages und weitere Anträge auf Außerkräftsetzung sämtlicher seit 1930 erlassenen Vorverordnungen.

Der Reichskommissar hat am Montag die Verhandlungen mit den Vertretern des Galvanisiergewerbes über die Bierfrage fortgesetzt. Am Dienstag sollen Verhandlungen mit der Reichsregierung stattfinden.

Am Unterhaus erklärte Außenminister Simons, daß die englische Regierung bemüht sein werde, bei der Kaufmannskongressen zu erreichen, daß, sobald wie möglich eine umfassende Regelung der Reparationen durch eine allgemeine Entscheidung der Tribunale und Kriegsschieden erzielt wird.

Der Kampf um Shanghai hat auch am Montag über an ganzen Front angebauert. In einem Bezirk konnten die Chinesen beträchtlich an Boden gewinnen.

Eine Selbsthilfsaktion haben die Studentenschaften der Universität und der Technischen Hochschule Rünchen in Gang gebracht; jeder Student, der über mehr als 150 RM monatlich verfügen kann, soll einen Teil des Ueberflusses für bedrängte Kameraden abführen.

Eignungsprüfung für das Schneidergewerbe

am Sonnabend, dem 27. Febr., in der Handwerkskammer, Theaterwall, vormittags 9 Uhr. Alle Knaben, welche das Schneiderhandwerk erlernen wollen, haben sich zwecks Prüfung pünktlich einzufinden. Schulzeugnisse, ärztlicher Überwachungsbogen, Bleifeder und 1 Mk. Gebühr sind mitzubringen

Der Obermeister

Immobilverkauf

Der Kaufmann Bernh. Wth. Krefe, hierorts, beabsichtigt, wegen Aufgabe des Geschäftes das

Geschäftshaus

am Neumarkt, 28. öffentlich meistbietend zu verkaufen. Dritter und letzter Verkaufstermin am Montag, dem 29. Februar 1932, nachmittags 4 Uhr, in Dapes Restaurant am Markt. Das Haus befindet sich in bestem Zustande; es enthält einen

großen Laden und eine geräumige Wohnung. Die Geschäftslage ist die beste der Stadt Oldenburg.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Verkauf von Weide- u. Ackerländereien

Edig. Gerken, Landwirt Wth. Zeimann in Nordmoosfehn beabsichtigt, von seinem dortselbst belegenen Areal eine Fläche von ca. 4 Hektar mit halbigem Antritt zu verkaufen. Das Land ist in bester Kultur und wird genutzt zu 2/3 als Weide und 1/3 als Acker. Der Kaufpreis ist niedrig bei günstigen Bedingungen. Auch kann ein Verkauf mit dem Hause, welches zur. von Leuten begehrt wird, und den Gartenländereien erfolgen.

Heinrich Kayler, Auktionator, Hauptstraße 89. — Fernsprecher 4842.

Bette Kapitalsanlage!

Sofort günstig zu verkaufen: 2 Landstellen mit sehr gut. Gebäud., gr. 13 Sektar und 33 Sektar, mehrere Zeitweiden, groß 3—10 Sektar, sowie mehrere

fast neue Einfamilienhäuser in Naftebe.

Kalfe Fr. Böger, Aukt.

Der kleinste Staubsauger der Welt!

Statt 100 RM jetzt 7 RM. „Wapu“, „Herzplatte“ die dritte Hand, sowie die fünfte! Alles taunt!

G. Müller, Mittelgang 5 / Patent-Neuheiten

Bruchleidende

Gehen Sie nicht auf verlockende Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Nur das Beste kann Ihnen helfen, darum tragen Sie mein auf Heilung hinwirkendes Spezialband. Ohne Feder, kein harter Leder-gürtel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Von mehr als 50000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen. Das Neueste ist ein

Reform-Bruchband

ohne Beinhaken, daher besonders beliebt. Leib-, Nabel- und Vorfalldanden. Kostenlos zu sprechen in: Oldenburg, Freitag, 28. Februar, von 8 bis 14 Uhr, im „Hansa-Hotel“, in Bad Zwischenahn, von 15 bis 19 Uhr, „Bahnhofs-Hotel“.

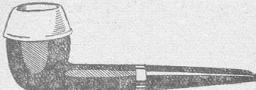
Bandag-Spez. Eugen Frei & Co., Stuttgart, Johannessir. 40

Gesichts-

Schön, Bullenkalb zu verl. Windthorst, Alexanderkanj. 105. Zeit neue Viehwange preisw. zu verkauf. Angeb. unt. 2 u 809 an die Geschf. d. Bl.

Raucher! Schützt Eure Lunge!

Raucht nur diese Trockenraucherpeife



Stück 50 Pf. und 2.— Rm. mit auswechselbarem Einsatz



und andere hygienische Gummi-Artikel. Krenz-Drogerie J. D. Kolwey, LANGE STR. 43

Solide Strümpfe

für den täglichen Gebrauch. Seide, plattiert 1.40, 1.70, 2.00. Ech. Mato 1.00, 1.40, 1.80. Schw. reinwooll. Kammergarn 1.55. Ein halbkörper Strumpf erspart viel Wärgen.

Wth. Martin Meyer, Schillingstraße 10

Weidevieh-Preisabbau

Sie h. nimmt in Weide Moorvat Ramföhl, Tel. Scharrel 4. Anmeldungen erbeten!

Reiterverein

Sunds mühlen. Versammlung am Mittwoch, 24. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal d. Wöbber. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen Pflicht.

Wohin gehen wir Sonntag?

Zum großen Harry-Markt nach Fischhausen!

Waldhaus Wildentoh

Am Sonntag, dem 28. Februar Große Maskeraden-Nachfeier. Anfang pünktlich 7 Uhr. Es laden freundlich ein Die Junggeiern. Preis Karneval.

Gemischter Chor

Westerholtsfelde. Sonntag, den 28. Februar 1932. Stiftungsfest und Ball. Es laden freundlich ein G. Volke. Der Vorstand.

Moorriemer Schürzenverein

Sonntag, den 28. Februar abends pünktlich 7.30 Uhr zugunsten der Gemeinliche. Ausführung „Revolution gegen de Wiener“.

Turnverein Sage

25jähriges Jubiläum am Sonntag, dem 28. Februar abends 8 Uhr. Aufzügen mit anschließendem Ball. Anfang pünktlich 6 Uhr. Ermäßigte Eintrittspreise. Um zahlreichen Besuch bitten G. Stramann. Der Vorstand.

Quartettverein 1924 — Kammerchor Oldenburg

Leitung: Hans Hofmann. Mittwoch, 2. März, abends 8 Uhr, im Schlosssaal, anlässlich des 200. Geburtsjahres des Meisters: Haydnfeier. Solistin: Anny Olbert - Hofmann. Gesang: Lotte Jonas - Weitzel, Klavier: Arlen, Lieder, Kanons, Chöre, Klavierkonzert D-dur mit Orchester. Eintritt 1 Mk., Schüler 50 Pf. Vorverkauf Musikalienhandlung Sprenger, Achternstr.

Astoria

Sonntag, den 28. Februar, abends 20 Uhr. Großes Militär-Streichkonzert des Musikkorps vom III. Bataillon 16. Inf.-Regiments. Persönl. Leitung Obermusikmeister Jung, Eintritt 50 Pf. Kartenvorverkauf in der Astoria.

Total-Ausverkauf

Im Möbelhaus Emil Meiners, Ofener Straße 51, beim „Ammerländer“.

Casino

Mittwoch, 8 Uhr: Hermann Wthhorn. Efs.-Revisor I. M., am Mittwoch, d. 24. d. M., vormitt. 8 1/2 Uhr, Abends 2 anst. Abends 8 Uhr, Abends 8 Uhr, Abends 8 Uhr.

Kammer-Musik

Elly Ney Trio. Beethoven, Händel, Brahms. Karten zu 2.—, 1.25, —.80 (Schüler —.50) bei Edo Dieckmann, Theaterwall, Fernr. 3671.

Verzogen

von Kadortier Straße 98 nach Mottenstraße 15 1. Etage. Seiteneingang Frau Minna Brandt Wwe.

Welche altfr. Dame möchte mit Herrn gen. Haus, für? Angeb. unter 8 101 Str. Lange Str. 49.

Wer führt Malerarbeit aus gegen Fertigstellung? Angeb. unter 8 823 an die Geschf. d. Bl.

Hühneraugen-

hilfe de Groot, Mariestr. 12. eingew. Nägel kürzen. Etschlich zu vl. Wt. f. (siehe, gesond.) und ar. Misch. f. f. f. Preis 135 M. bar. Lindenstraße 4, bei Str. M.

W. M. Busse

Oldenburg, Mottenstraße 9, Telefon 3412. Eisenkonstruktionen.

Autofur 2460

4-Sitzer. Opel-Limousine Kilometer 15 Wf. Kleiderstrank billig zu verkaufen. Kurzeidstr. 32, Hof.

Reparaturen

an Schmucksachen u. Tafelgeräten werden sauber angeführt. Otto Herda, Goldschmiedemeister, Achternstr. 41.

Konfirmations-Gesangbücher

Mk. 3.24, 4.50, 5.85, 7.20, 9.90. Papier-Onken, Langestr.-Ecke. — Gegr. 1869.

Papier-Onken

Langestr.-Ecke. — Gegr. 1869.

Achtung!

Lebererkrankung wird preiswert aufgeklärt und repariert von der Wwe. des früh. 3nd. Klemm, jetzt Heilentrabe 20.

Carl Hemje - Oilmanns

Bücherbibliothek, Saarenufer 38. Steuerberatung, Vertretung der Einkommensteuerpflichtigen, Jahresabschluss, Bilanzabteilung.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt Anna Arntjen Fritz Helmers. Heilstede Neustidende bei Bad Zwischenahn. Im Februar 1932.

Geburts-Anzeigen

Stammhalter(Sonntagsjunge) angekommen. Heinrich Kramer und Frau Martha geb. Weitemeyer. Gerken, Tammkampstraße 13, 3st. Kanalstraße.

Todes-Anzeigen

Gartharden-Rodenkirchen, den 22. Februar 1932. Nach einem Leben voll Arbeit wurde heute nachm. mein lieber Mann, unser bergensguter Vater, mein lieber Schwiegervater, unser Bruder und Schwager.

Hinrich J. Rohde

von seinem schweren Leiden im 70. Lebensjahr durch einen lauten Tod erlöst. In tiefer Trauer Wwe. Helene Rohde. Geni Rohde. Tina Kornhöfel geb. Rohde. Arnold Kornhöfel.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. Febr., nachm. 4 Uhr, in Rodenkirchen statt. Vorher Trauerandacht im Sterbehause.

Dankjagungen

Statt Karten. Für die uns erwiesene alffertige Teilnahme beim Hinübern unseres lieben Entschlafenen lagen wir hiermit allen, namentlich Herrn Pastor Ransauer,

herzlichsten Dank

Frau Mathilde Garin und Angehörige. Allen, die uns bei dem Verlust unserer teuren Entschlafenen zu tröstenden Teilnahme bewiesen, sagen wir unsern

herzlichsten Dank

Herrmann Spende u. Kinder. Oldenburg, Aufseherstraße 28. Für die zahlreichen Beweise unserer Teilnahme bei dem jäherlichen Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Nachbarn, Bekannten u. Verwandten und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Heus für die tröstlichen Worte in der Umbacht und am Grabe, unsern

herzlichsten Dank

Frau Elise Gams nebst Angehörigen, Infanterieweg 27. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinübern unseres lieben Vaters, Schwagers u. Onkels W. Wotag sagen wir allen besonders Herrn Pastor Heus für die tröstlichen Worte in der Umbacht und am Grabe, unsern

herzlichsten Dank

Die Angehörigen. Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinübern unserer lieben Mutter danken wir herzlich F. Duestate G. Wiers. Wechlin. Oldenburg.

danken wir herzlich

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinübern unseres lieben Vaters danken wir herzlich Molberg. Familie Fr. Bierken.

floor, einen Theaterabend. Es gelang zur Aufführung ein Stück in drei Aufzügen von Hans Balzer, Revolution gegen die Biene. Neben werden die Theaterarbeiten des Moortreuer Schützenvereins noch in angenehmer Erinnerung sein und dürfte der Moortreuer Schützenverein, zumal es sich hier um einen lohnbringenden Abend handelt und reiflos die nicht bedächtig Kräfte wieder mitwirken, ein volles Haus zu erwarten haben.

ESSELICH Kirchenfanzert. Am Sonntag wurde in der Kirche zu Esfelich ein Kirchenfanzert zum Gedächtnis der Gefallenen abgehalten. Die Leitung lag bei Organist u. Chormisr. Schumacher in bewährter Hand. Die Feier wurde durch einen Trommenschlag, d. h. „Ankerfeste“ eingeleitet. Dann trat ein gemischtes Quartett das Lied „Zum Geber“ an. Gehr. Direktor Dr. Müller und Herr Wiltz trugen zwei Sonettentafeln von Burzichude mit großem Verständnis vor. Ganz besonders konnte davon der zweite Satz — „Grabe“ aus der Sonate in F-Dur — gefallen. Schwester Cäcile sang mit ihrem herrlichen Sopran „Umflügel dich ganz mit deinem Frieden“ von Rabich. Ein Vortrag auf der Orgel, „Psalm“ von Bütt, meisterhaft gespielt von Hans Schumacher, folgte. Schwester Cäcile und Lilo Jungel fanden sich in einem Duett, „Himmelssehnsucht“ zu einer hervorragenden Leistung zusammen. Dann spielten die beiden Violinistinnen nochmals zwei Sonettentafeln, von denen das Largo in G-Moll aus der Sonate Nr. 2 von Schubert sehr gefiel. Das gemischte Quartett trat dann noch „Danke dir Gedächtnis“ groß in keine Kiste“ vor und überraschte diesmal durch ganz besonders guten Ausdruck und ausgeprägtes Sittenmaterial. Ein Konzert, von den Damen gesungen, mit obligater Violine, schloß das Konzert ab.

WILDESHAUSEN Schlußprüfung der Wanderhausbildungsstufe. Ende letzter Woche wurde in Dingstrub in Wilschhausen die Schlußprüfung der Wanderhausbildungsstufe durch die Lehrerin, Fräulein Nabba, abgehalten. Die Veranstaltung, die sehr zahlreich besucht war, auch vom Mitglieder des Amisrats, hat allgemeinen Beifall gefunden und gezeigt, daß gerade in der letzten Periode eine Hausbildungsstufe die notwendige Einrichtung eines Amisbezirks ist. Vorstehungsmitglied W. in z. e. brod befristete in seiner Anführung die Zeit für ein Lehrerin und die ausgezeichneten Resultate des Unterrichts. Der nächste Kursus beginnt am Montag in der Stadt Wildeshausen. Es haben sich jo viele Schülerinnen angemeldet, daß sie in einem Kursus nicht zusammen unterrichtet werden können, und wohl ein zweiter Kursus stattfinden muß. Das ist ein gutes Zeichen der Zeit.

BREMEN Bremer Wirt für Bierkreis. In einer stark besuchten Versammlung des Bremer Wirtvereins vom 18. 7. wurde die sofortige Aufhebung des Bierbezirks vom 1877 wurde die sofortige Aufhebung des Bierbezirks, ferner die Aufhebung der Vorschriften der dritten Vorordnung über die Befreiungsführung der Gemeinde-Bier- und Getränkesteuer gefordert. Wenn die Wirt für die Gastwirte bei der Kreisregierung sein Gehör finden, solle der Gastwirteverband aufgegeben werden, den allgemeinen Bierkreis zu erklären.

Explosion im Bremer Industriehaus. Die Holzmechanikfabrik Ludwig Krüger, Wirt in Württemberg, die auf dem Gelände der Firma Krüger im Industriehaus eine Zweigstelle unterhält, wurde am Montag gegen 17 Uhr von zwei schweren, kurz hintereinander folgenden Explosionen heimgesucht. Der Arbeiter Erwin Beder aus Gemelingen, der kurz vor dem Unglück den sogenannten Kaminraum aufgesucht hatte, wurde bereits bei der ersten Detonation zu Boden geschleudert und erlitt bei der zweiten durch Strohflammen schwere Verletzungen an beiden Armen und im Rücken. Seine Kleidung wurde im Augenblick in Flammen, doch gelang es dem Bediensteten, sich als so ergeblich, daß er sofort mit dem Sanitätsauto zum Krankenhaus zugewiesen werden mußte. Die Vorwärtswache des Fabrikgebäudes, in deren ersten Stock sich wertvolle Maschinen befinden, war vollkommen niedergelegt. Die Wirkung der beiden Explosionen war so schwer, daß das ganze Gebäude vom Kellergehoß bis zum Dachstuhl in Mitleidenschaft gezogen wurde. Zeugnisschwere Mauerreste wurden weit fortgeschleudert, wobei man auch sieht, überall zeigten sich die Spuren der Explosionen. Niedrige Schutthäufen hatten sich gebildet.

Glasplitter bedeckten die ganze Umgebung; die Fenster des im Erdgehoß gelegenen Schlafraumes waren wie mit einem Schlag aus den Füllungen gerissen worden. Die Kellertreue war aufgerissen worden, und schwere Trüger waren durch die Gewalt der Detonation umgeworfen. Treppen und Gänge waren mit diesen Staub- und Schuttmassen bedeckt. Transmissionsriemen waren abgerissen worden, und die Maschinen waren vollkommen festgelegt worden. Die Transmissionsriemen bot einen grauenhaften Anblick. Wie durch ein Wunder blieben Menschenleben durch das Unglück verschont. Nur ein Arbeiter Beder hat niemand Verletzungen erlitten. Ein anderer Arbeiter war durch den Luftdruck zwar in die Höhe geschleudert worden, blieb jedoch unverletzt. Die Entstehungsurache der Explosion konnte noch nicht mit Sicherheit ermittelt werden.

Turnen, Spiel und Sport

Der Verbandsgerätewettbewerb im Turnverband Oldenburg findet am 12. März in der Turnhalle des Turnvereins „Jahn“ statt. Der Gedächtnis- und das Bühnenumturnen, ursprünglich auch auf den 12. März festgelegt, sind auf den 3. April verlegt. Auf diesem Tage findet auch das Sandball-Schiedsrichterturnen Oldenburg-Bremen in Oldenburg statt.

Der 12. Städtetampflin im Turnturnen des 5. Kreises der D. V. wird am 6. März in Delmenhorst abgehalten. Beim vorjährigen Städtetampflin in Bremen zeigte Bremen mit 624 Punkten vor Oldenburg mit 607 Punkten.

Handball im Ammerland B-Klasse T. V. Schönl. T. V. Wischenau 2:1 (1:1) Die Spielstärke Mannschaften des Wischenauer Turnvereins zeigte ein hohes Spiel. Schönl. verlor bisher kein Turnspiel und führt in der B-Kl. des Ammerländischen Turnverbandes.

Handball Wischenau 2 und Schönl. — Elmendorf 1:7 Schönl. Wischenau — Elmendorf 2:0

Fußball S. V. Rehemoor 1 — S. V. Rehemoor 2 6:0 S. V. Rehemoor Jugend — Schwedisch Jugend 0:1 S. V. Rehemoor Knaben — Schwedisch Knaben 0:0 S. V. Rehemoor 2 — S. V. Rehemoor 3 0:2

Neu fest! In Ohrwege zeigte Vogelverein „Holtange“ über „Ohrwege“ mit 78 Meter, in Oberendterdam „Hie dort Heid“ über „Eidendor“ mit sehr geringem Vorprung.

In Neuen gewann Borwärts-Langendamm gegen Neffen in zwei Gruppen mit 9 Wurf 87 Meter. Ebenso wurde Barck berung 10 Wurf 7 Meter. Street-Dienstliche in drei Gruppen. Gesamtergebnis 7 Wurf 70 Meter für Oberndorf. Graße und Schweine brück in vier Gruppen. Gesamtergebnis der Schweinebrüder 8 Wurf 72 Meter. — Steinhäusen und Brunne in vier Gruppen. Gesamtergebnis 13 Wurf 40 Meter Vorprung für Steinhausen.

Neuer deutscher Rekord beim Horschheimer Schwimmen. Die am Sonntag bei dem Neptunstadionturnen im Schwimmen zwischen Württemberg und Baden der viermal 200-Meter-Saßel von 1144 m in Württemberg ist gleichzeitig eine neue deutsche Rekordzeit. Der bisherige deutsche Rekord stand auf 11:50,2 (Hellas-Regadeburg).

Deutsche Ringerfolge in Helsingfors Am zweiten Tage des internationalen Ringens in Helsingfors konnte Deutschland wieder einige nette Erfolge buchen. Der Münchener Fegeregewichtler Hering gewann gegen alle Gegner seiner Klasse und wurde Turnierieger. Bräun-Reusnach gewann gegen Westerland nach Punkten, wurde allerdings dann von dem Amsterdamer Olympiasieger Koffen-Rimland in 1024 Punkten durch Schulterriegel geschlagen und wurde Zweiter. Spring-Deutschland (Dorimann) erkrankte sehr und wurde in der Leichtgewichtsklasse nur Dritter.

Ringen in Schifferhaff Im Rahmen der Olympia-Vorbereitungskämpfe des Deutschen Athletikverbandes vom 1891 kamen in Schifferhaff Ringkämpfe der Mittelgewichtsklasse zum Austrag. Der Duisburger Krämer, der als aussichtsreichster Kandidat dieser Klasse anzusehen ist, konnte im Gesamtergebnis einmal mehr den ersten Platz belegen. Die Kräfte waren: Schebler (Halle), Feister (Schifferhaff), Vult (Koblenz) und Kraus (Darmstadt) hatten Niederlagen.

Die Schweizer Fußball-Mannschaft gegen Deutschland Die Schweizer Mannschaft ist fast die gleiche, die gegen Italien 0:3 spielte. Torwart: Schehane; Verteidiger: Minelli (Grasdhoppers), Weiler 1 (Grasdhoppers); Außenreihe: Hinnermann (St. Gallen), Junhof (St. Biel), Gilarboni (St. Gallen); Sturmreihe: Kramer (Luzerne), Abegglen 3, Friedler (Luzerne), Que-ommun und Jaed.

Kölnener Berufsboxkämpfe. Böhmann (136) schlägt den Franzosen Conkians (132) in 6 Runden t. o.; Koster-Adin schlägt Schönbagen über 4 Runden nach Punkten. 100-Kilometer-Rennen in Dresden auf einer 50 Kilometer. 1. Siegel-Dierbach 39 J. 2. Kunde zurück Dinal-Prapentina 64, Fies-Brocardo 55.

Geschäftliche Mitteilungen

Telefunken nicht auf der Leipziger Messe. Telefunken teilt mit: Wir haben uns entschlossen, nur noch die Große Berliner Funk-Ausstellung zu besuchen und werden daher an der Leipziger Messe nicht teilnehmen. — Wie wir hören, werden auch andere führende Firmen der Funk-Industrie dieses Jahr von der Leipziger Messe fernbleiben.

Eröffnung 23. Febr. Eröffnung

Seifenhaus „Friesia“

- Neul Achternstraße 27 Neul
- Unser Geschäftsprinzip: Gute Ware, niedrigste Preise - großer Umsatz, kleiner Nutzen
- Bitte beachten Sie nachstehende Preise:
- Kernseife 3 Doppelriegel 20,-
 - Schmierseife la... Pfd. 16,-
 - Seifenflocken... Pfd. 45,-
 - Seifenpulver... Pfd. 15,-
 - Soda... Pfd. 6,-
 - Stärke... Pfd. 25,-
 - Bohnerwachs... Pfd. 44,-
 - Toilettepapier... Rolle 8,-
 - Butterbrotpapier... Rolle 10,-
 - Klammern... 60 Stück 40,-
 - Schrubber... von 22,- an
 - Flüss. Handw. seife Ltr. 0.50

Toilette-Artikel

- Zahnpaste, große Tube... 25,-
- Zahnbürste... 25,-
- Haarwasser... 50,-
- Mundwasser... 25,-
- Rasiercreme, große Tube... 40,-
- Rasierkingen... 10 Stück 20,-
- Champion... 2 Packungen 15,-
- Kölnisch Wasser... 25,-
- Flüss. Haarw. seife, 1/4 Ltr... 15,-
- Haarneze... Stück 5,-
- Haarklammern... Dutzend 8,-

Beste Marktlandstelle

1/2 Ackerland, zur Größe von 35 Sektar, zum 1. Mai d. J. zu verpachten. Pachtbefehhaber wollen sich baldigst an mich wenden.
Rud. Peters, Auktionator, C. B. Reiche 52. — Telefon 943.

Radio

Seibt 3 Röhren für Gleichstrom und Seibt 4 Röhren für Wechselstrom billig zu verkaufen. Beide Apparate sind nur kurze Zeit gebraucht.
Radiohaus H. Stuken, Alexander-Straße 27, Telefon 2936

Spottbillige Motorräder

200, 300, 350 und 500 ccm mit elektr. Licht und ans. Brecken. Sied mit elektr. Licht, fahrfähig, fastbillig (200 ccm)
Fr. Gerdes, Hauptstraße 45, Telefon 4865

Ges. 2 kräft. Arbeitspferde

G. Gumbörger, Gumbmühlen

Der Blindenverein

bittet um Abnahme seiner Waren im letzten Stande der Markthalle und um Aufträge an die Geschäftsstelle Kleine Kirchenstraße 11.

Konfirmation

Für die bevorstehende Konfirmation Gesangbücher

zum verbilligten Preis von 3.24, 4.50, 4.08, 5.85, 6.12, 6.30, 7.20 und 9.90

Ernst Völker

lange Straße 45, beim Kartaus.

Staubsauger

Borsig-Saugling neues Modell
jetzt RM 100,-
beim Umtausch mit alten Staubsaugern jeder Art
Saugling 6. m. b. H., Berlin-Tegel.

Kleine Anzeigen

Mod. Waschkabmode zu verkaufen. Kurw. 32. Hof.
Holzschuppen Größe 4 mal 3 Meter, zu verkaufen. Preis 40 Mark. Wunsdorf 15.
Zu verk. mehrere Putzmaschinen
Wirt G. Kuhlmann, Oberburg.
Zu verkaufen junge Hade am Kalben Weid.
Kuh
H. Schmidt, Achternhof
Zu verk. beste vorgenannte Rind. adre.
Mehrere
Delgemälde billig zu verkaufen. Heddernd 88.
Gelegenheitskauf. Radwin. amerikan. Zanderbrenn. v. St. 75 M. und ein. ir. Hund. 75 Proz. unt. Neuverp. Bremen. Georgstraße 31. Sch.
Zum 1. Mai ein Prinzenhaus mit etwas Gartend. auf dem Lande zu kaufen o. zu pachten gesucht. Preis ca. 4-5000 Mark. Angeb. unter 100 post. Beantwort. i. Ddbg.
Zu verkaufen ein gut erhaltener
Elektromotor
Drehtromm
G. Hülfner, Großenmeer, Wolfstraße

Zu verk. mehrere Putzmaschinen

Wirt G. Kuhlmann, Oberburg.

Kuh

H. Schmidt, Achternhof

Eberkerl

von Bräunleber
Höhentrag 91
Friedrich Münnich, Wülfing
Verkaufe jung. deat.

Eber

ca. 2 Jre. schwer
Hendard
Ebermoor
(Eberstrang)

Geldschrank

Schreibtisch und einige Utensilien
preiswert abzugeben
G. Martens, Oldenburg, Donnerweg, Str. 10.

Wir empfehlen uns zum

Abschluss von Bausparverträgen

für Neubauten u. zur Ablösung von Bausparverträgen. Auskünfte bereitwillig.
Bauvermittlung Germania, Aktiengesellschaft, Bausparmittlungsstelle für Oldenburg u. in Ostfriesland: Brandorf & v. Seggern, Baugeschäft, Oldenburg i. S., Harenstr. 45

Private Auto-Fahrschule

A. Wüst
Oldenburg i. S., Seilhausstraße 1a, Fernruf 4517

bildet Fahrschüler für alle Klassen und allseitig aus, auch ohne Berufshörnung.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht eine Stoffbütte für Schmelzbehälter. Angebots unt. 8 275 an die Geschäftsstelle d. St. V.

Bauplatz

gegen Barzahlung, im Seilhausstraße 1a, zu kauf. gesucht. Angebots unt. 8 815 an die Geschäftsstelle d. St. V.

Bauplatz

zu verk. Gte. Weidamm-Dammbleiche.

Arbeitspferd

Wer gibt leichtes Arbeitspferd für Hüttenplatz, 1000 Quadratmeter? Angebots unt. 8 820 an die Geschäftsstelle d. St. V.

Schlachtkaninchen

Zu kaufen gesucht Kaninchen
Schlachtkaninchen
Anmeldung erlöste
Fogelbergweg 30,
Fernruf 4872.

Kaufe ein. jungen

denkfähigen Eber
f. kleine Junggaben
f. Gewicht von höchstens 2 Zentner.
S. Wente,
Stollmann i. Ddbg.

Zu Kaufe

Eier

zu höchsten Tageswert,
D. G. Lampe

Neuzeitliches

Zweifamilienhaus im Seilhausstr., zu kaufen gesucht bei 3-6000 Mark. Angebots unt. 8 825 an die Geschäftsstelle d. St. V.

Zu kaufen gesucht

eine gut erhaltene Kinderbettstelle und ein gut erhaltenes Herrenrad
Angeb. unt. 8 817 an die Geschäftsstelle d. St. V.

Kolonialwaren

geschickt
in großer. Bitte auf dem Karte zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebots unt. 8 815 an die Geschäftsstelle d. St. V.

Bauwerk

ca. 4-600 Quadrat m., Stadtgem. Oldenburg, an guter Lage
agg. Karte zu kaufen gesucht. Angebots unt. 8 815 an die Geschäftsstelle d. St. V.

Einspanner

Einricht. f. rommes Pferd
zu kaufen gesucht.
Joh. Böben,
Vohel-Anhaltstr.

Unger

ablit höchste Preise für gett. Herren- und Damen-Garderoben
Alt-Kleider-Börse
Karlshafen 49
Telefon 2249 02

Gemeinde Wardenburg

Witte März dieses Jahres beginnt in Wardenburg ein Kurios der Wardenburg-Gemeinde...

Zwangsvollstreckung

Am Donnerstag, dem 25. Februar d. J. gelangen öffentlich meistbietend gegen Versteigerung...

- 1. in Anteil: 2 Ferkel, 1 Kalb, 1 Schwein...
2. in Anteil: 1 Kälber, 1 Ferkel...
3. in Anteil: 1 Kälber, 1 Ferkel...
4. in Anteil: 1 Kälber, 1 Ferkel...

Zwangsvollstreckung

Am Mittwoch, dem 24. Februar 1932, gelangen öffentlich meistbietend gegen Versteigerung...

Am Mittwoch, dem 24. Februar 1932, gelangen öffentlich meistbietend gegen Versteigerung...

Oldenburgische Weiermarksgesellschaft

Annemehrungen für die Anfang April 1932 stattfindenden Ansetzungen haben bis zum 1. März d. J. unter Einbringung des Abnahmungscheines...

Oberförsterei Delmenhorst.

Aus den Baumfällungen können zu billigen Preisen veräußert werden...

Gierverkaufsgenossenschaft Wardenburg

In der Generalversammlung vom 17. Februar 1932 wurden unter Punkt 5 u. 6 der Tagesordnung folgende Beschlüsse gefasst...

Der Vorstand

Herrn Dietmann, D. Schulenberg.

Verkauf

oder Vermietung einer Schlachtereihofst. Wohnhaus u. groß. Stallungen.

Schlachtereihofst.

nebst schönem Wohnhaus, großen, massiven Stallungen und Autogarage...

Advertisement for Felix Bressart, Der Herr Bürovorsteher, Wall-Licht. Includes an illustration of a man with a briefcase.

Verloren

Verloren ein goldenes Doppelarmband...

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht 3000 Mark...

Spargeldanlage

Spargeldanlage für Prämien...

Geht 1000 Mk.

Geht 1000 Mk. auf, an erster Stelle...

2000 RM

2000 RM sofort von Selbstbehalt...

Zu verleihen

5000 M. von Selbstbehalt...

Benötigen

Weiterer Herr findet freundl. Aufnahme...

Mietgeheude

Zum Miete b. 105 Pf. 1. April...

Wohnung

3 Zimmer und Küche von ruhigen Mietern...

Wohnung

2 Zimmer und Küche, freundliche Mietern...

Städt. Schlachthof

Städt. Schlachthof (Freibau) Mittwoch von 8 1/2 bis 10 Uhr...

Stiefel-Verkauf

Stiefel-Verkauf ohne Nummerkennzeichen...

Elisbeth-Lienen

Elisbeth-Lienen, Bewachte mehrere Fettweiden...

Zu vermieten

Zu vermieten ein moderner Laden...

Unterwohnung

Unterwohnung mit gr. Garten zum 1. April zu vermieten...

Unterwohnung

Unterwohnung (mon. 60 Mk.) wird zum 1. 4. mietbar...

Unterwohnung

Unterwohnung, 3 Zimmer, 3. April zu vermieten...

Unterwohnung

Unterwohnung, 2 Zimmer, 1. April zu vermieten...

Unterwohnung

Unterwohnung (mon. 60 Mk.) wird zum 1. 4. mietbar...

Unterwohnung

Unterwohnung, 3 Zimmer, 3. April zu vermieten...

Unterwohnung

Unterwohnung, 2 Zimmer, 1. April zu vermieten...

Advertisement for Achenbach-Garagen, featuring an illustration of a garage.

Advertisement for Offene Stellen Männliche, Mech. Kleiderfabrik und Weberei sucht gut eingeführten Vertreter.

Advertisement for Bertreter, Sucht zu April aufgeweckten Behrling mit guter Schulbildung.

Advertisement for Stellengelube, Lehrstuhl f. 151 Schwestern Aufnahme i. Saalbau.

Advertisement for Og. Kindergärtnerin und Hortnerin, mit Brautjungfer sucht zum 1. April.

Advertisement for Bandwirt, 45 J. alt, unverheiratet, sucht Verrentungsgel.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiger Bäckereifelle, Carl Sturm, Gifstich.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau D. Schulz, Achternstr. 26.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Large advertisement for Apollo Lichtspiele, featuring a portrait of a man and the title 'Der Teufelsbruder'.

Advertisement for Eisenacher Geld-Lotterie, 3386 Gewinne zusammen, Mark 12500.

Advertisement for Vollschlank, schöne Büste und Körperform können Sie selbst erzielen.

Advertisement for Stadt. Schlachthof, Mittwoch von 8 1/2 bis 10 Uhr.

Advertisement for Stiefel-Verkauf, ohne Nummerkennzeichen.

Advertisement for Elisbeth-Lienen, Bewachte mehrere Fettweiden.

Advertisement for Zu vermieten, ein moderner Laden im Zentrum.

Advertisement for Moderner Laden, im Zentrum gelegen auf halb zu vermieten.

Advertisement for Zu verleihen, 5000 M. von Selbstbehalt.

Advertisement for Benötigen, Weiterer Herr findet freundl. Aufnahme.

Advertisement for Mietgeheude, Zum Miete b. 105 Pf. 1. April.

Advertisement for Wohnung, 3 Zimmer und Küche von ruhigen Mietern.

Advertisement for Wohnung, 2 Zimmer und Küche, freundliche Mietern.

Advertisement for Städt. Schlachthof, Mittwoch von 8 1/2 bis 10 Uhr.

Advertisement for Stiefel-Verkauf, ohne Nummerkennzeichen.

Advertisement for Elisbeth-Lienen, Bewachte mehrere Fettweiden.

Advertisement for Zu vermieten, ein moderner Laden im Zentrum.

Advertisement for Moderner Laden, im Zentrum gelegen auf halb zu vermieten.

Advertisement for Unterwohnung, mit gr. Garten zum 1. April zu vermieten.

Advertisement for Unterwohnung, (mon. 60 Mk.) wird zum 1. 4. mietbar.

Advertisement for Unterwohnung, 3 Zimmer, 3. April zu vermieten.

Advertisement for Offene Stellen Männliche, Mech. Kleiderfabrik und Weberei sucht gut eingeführten Vertreter.

Advertisement for Bertreter, Sucht zu April aufgeweckten Behrling mit guter Schulbildung.

Advertisement for Stellengelube, Lehrstuhl f. 151 Schwestern Aufnahme i. Saalbau.

Advertisement for Og. Kindergärtnerin und Hortnerin, mit Brautjungfer sucht zum 1. April.

Advertisement for Bandwirt, 45 J. alt, unverheiratet, sucht Verrentungsgel.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiger Bäckereifelle, Carl Sturm, Gifstich.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau D. Schulz, Achternstr. 26.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Advertisement for Siche Grizena, ein zuverlässiges junges Mädchen, Frau Dora Sanders, Dfen (Wost Berne), Fernruf Berne 94.

Meine Fahrt nach dem Süden

Von August Hinrichs, Oldenburg

X

„Geht nichts über Dittschland!“

Den ganzen Tag lang dampfen wir nordwärts, immer die sonnenbeschattete Felsenküste zu unserer Rechten, durch eine fast unabhorrlich blaue Flut. Am Abend durchqueren wir ungeheure Sardinienwärme, die das Meer weißlich in grünlichem Licht aufschwimmen lassen, und sind im Morgenstunden vor Cetubal, wo wir neue Fracht aufnehmen sollen — natürlich Sardinien.

In der Dämmerung geraten wir in eine Flotte von Fischerbooten, ringsum glänzen ihre kleinen Laternen über dem Wasser, der Steuermann hat Mühe, den vielen Augen immer rechtzeitig auszuweichen. Der Kapitän blickt nach rechts natürlich nicht da, wo er soll, aber endlich laucht er doch auf. Das Rastnetz fliegt über Bord, nachlässig von einem mürrischen Matrosen befreit. Aber da offenbart sich die ganze Seelengröße des deutschen Seemanns in dem grimmigen Auf, der von der Kommandobrücke herunterstürzt: „Bang bu! Rastnetz mal tief — wenn't of man 'n Portugiesen is, de dar funmt!“

Gleich darauf klettert ein kleiner Portugiese mit goldberäucherter Jacke behend an Bord und feuert uns unter den misstrauischen Augen des Kapitäns sicher durch die schmale Rinne zwischen Untiefe und Felsenküste in den Hafen hinein. Auch hier ist kein Kai, an dem wir anlegen könnten, wir müssen vor Anker gehen. Ein halb Dutzend großer Dampfer liegen neben uns, jeder hat ein paar Barken längsseitig und nimmt unerbittlich Mengen kleiner Holzstücke an Bord; jede Holzstange birgt ein paar hundert kleine Viehdosen, und jede Viehdose ist vollgepfropft mit Sardinien: Sardinien in Öl, Sardinien in Tomaten, Sardinien gebacken, gebraten, gekocht — nichts als Sardinien!

Bald liegen auch bei uns die Barken längsseitig, ein Schwarm Portugiesen — nicht ein einziger hat eine heile Nase an, stellt der Kapitän fest — klettert an Bord, über allen bei den Luten raseln die Binden, und langsam füllt sich der eisener Bauch unseres Dampfers ebenfalls mit Sardinien.

Ein Ruderboot bringt mich an Land. Auf der Anlegebrücke glitt ich über Sardinien aus, in einem offenen Schuppen werden große Körbe voll Sardinien verpackt, in ein paar Büden liegen Keller voll frischgebackener Sardinien zum Anbeugen aus, wie bei uns die heißen Wurstchen, und in den Straßen laufen junge Wurstchen von Haus zu Haus, über der Schulter eine Stange mit flachen Korbfüßchen, die lustvoll mit Sardinien bedeckt sind.

Natürlich sind die großen Gebäude, die wir vom Schiff aus sehen, Fabriken, in denen die Sardinien — aufrecht in Rahmen gefickt — gebraten, in Dosen gefüllt, mit Öl oder Tomatenmark übergeben, eingeküßt und in Kästen verpackt werden, um die Welt zu erobern.

Aber — der Wahrheit die Ehre: sonst ist Cetubal ein reizendes Städtchen. Eine schöne Hauptstraße ist da, mit Grünstreifen und herrlicher Palmenpromenade, verschwenderisch breit angelegt. Kleine Plätze sind zu hübschen Anlagen gestaltet, oft mit bunter Mosaik ausgepflastert. Die niedrigen weißen Häuser mit den hübschen Fensterzimmern sehen meist ein wenig verwirrt aus, aber das versteht sich von selbst. Die weiße Welt sorgloser Gemächlichkeit, das das ganze Wälchen zur Schau trägt, und der sich auch beim Durchschlendern der holprigen Nebengassen mit ihrem sich in völliger Doffenheit abspielenden Familienleben offenbart.

Ich setze auf wackligen Holzfüßen den Turm eines alten Kirchleins, von dem ich insofern kaum über das Gekwiffel spitzigbögiger, von Sonne und Wind gebleichter Ziegelbäcker aus Meer hinaussehen kann. Dann gerate ich in die Markthalle und treffe hier in schmuddelig-buntem Gemimmel auf eine blendenweiße Jacke — das kann nur unser Koch sein! Wichtig — da ihr auch unser Kapitän. Er schimpft auf diese gottverlassene Stadt, in der nur zweimal höchstens geschlachtet wird, so daß er nicht einmal frisches Fleisch haben kann. So packt er denn doch zu seinen Melonen und Weintrauben noch ein paar Hühner in den Sack und zieht großlos an zu seinem geliebten Schiff. Sein Urteil über Land und Volk — das Urteil eines an Fleisch, Saubereit, Ordnung und Wirtschaftlichkeit gewöhnten Mannes — ist noch verstärkender, als es gestern schon war.

Die paar Contoständigkeiten — einen neubollen alten Torbogen und ein schlechtes Kriegerdenkmal — nehme ich in Vorbeigehen mit, da wir noch bis zum Abend Sardinien haben. Setze ich mich am Markt in einen Autobus und fahre ein wenig landeinwärts. Es ist lächerlich billig: für eine Mark bekomme ich achtzehn Estados, und für sechs Estados fahre ich anderthalb Stunden lang in flotten Tempo bis nach Cactabas.

Eine entsetzliche Fahrt durch ein heiter-braunrotes Tal, mit kleinen Häuschen besiedelt. Agaven und Kaktus an der Straße, Mandeln, Apfelsinen, Trauben, Feigen und Granatäpfel in den Gärten. Fast wie im biblischen Lande: urbäuerliche Brumen mit kleinen Wasserhähnen, süßliche Sonne, Maulwurfsgraben, Staub und heitere Menschen. Selten einmal eine reichere Wohnung mit palmenumrandetem Landhaus, von dessen offener Säulenhalle man einen weiten Blick in blühende Äcker genießt. Wunte Palate an den Wirtschaftshäusern der kleinen Dörfer, die wir passieren, kündigen einen Sierpark an. Das ist hier eine unbillige Sache, da man dem Sier die Gummiflugel auf seine Hörner setzt und ihn auch selbst mit dem Leben davontommen läßt.

Endlich fahren wir durch einen hochgelegenen Pflanzwald. Fast alle Stämme — fast wie unsere Parzellen — sind unten angehackt und tragen an Stamm einen Topf, der das ausfließende Sars aufzufängt.

Dann senkt sich die Straße, wir fahren durch enge Gassen, die von hohen Mauern eingefaßt sind, und halten auf einem kleinen Platz an. Da ist ein Fluß, breit wie eine Bucht, und senkrecht steigt eine Stadt aus dem Wasser, weit sich behnend, hoch mit sandigen Dächern bis auf die Kluppen der Hügel hinaufsteigend, bunt und vielgegliedert — ein unbeschreiblich schönes Bild: Lissabon!

Ein Fährdampfer bringt mich hinterher. Die ganze portugiesische Flotte soll hier vor Anker liegen. Ich sehe nur ein

Duwend kleiner Kriegsschiffe, die ein wenig rostig und oberflächlich wirken.

Aber dieses Lissabon ist eine wunderbare Stadt. Unvorbereitet auf diesen Abschied, lasse ich mich von Cool & Sons beraten, miete für drei deutsche Mark ein Auto und fahre nun zwei Stunden lang durch und um die Stadt, von einem ihrer Sägel zum andern, die herrliche Allee zur Sierparkpromenade hinauf, sehe stehend und Paris, breite Straßen und enge Gassen und als Untergehendes das Marmorwunder in Belem, die Klosterkirche Jeronymos.

Auf der Rückfahrt mit dem Fährdampfer nehme ich für zwei Pfennig Aufschlag eine Kabriote erster Klasse, um vom Oberdeck aus ungehindert die hochragende Stadt und ihr Spiegelbild im Wasser betrachten zu können. Freundlich und hilfsbereit weist man mich Sprachunfähigen zurück, daß ich den richtigen Autobus miete. Dann geht es durch den Pflanzwald und die im Abenddunkel doppelt liebliche Landschaft zurück nach der Sardinienstadt.

Die kleine Lilly

Von

Karl Wolf-Billa

Lilly war schon zwölf Jahre alt. Aber sie sah aus wie eine zehnjährige — nein, wie ein neunjähriges Kind, und sie wurde auch überall als kleines Kind behandelt. Ihr Herz litt darunter. Es litt so sehr.

Wie demütiigt es sie, wenn Mutter in der Straßengasse sagte: „Eine ganze und eine halbe Mark.“ — Lilly mochte gar nicht mehr mit der Straßengasse fahren; sie wäre am liebsten immer zu Fuß gelaufen; das ging aber natürlich nicht. So dachte sie sich auf ihren Weg wie ein arbeitsloses Bündelchen und schämte sich ihrer Unansehnlichkeit.

Mit dem Vater verstand sie sich gar nicht. Er hatte immer nur seine Sorgen, spielte niemals mit ihr und war gar nicht jählich. Oft ganzte er, sie sie wachte nicht warum. So ging sie ihm aus dem Weg, so oft sie konnte.

Eines Tages bekam Lilly Zahnschmerzen. Sie wollte aber nicht mit der Mutter zum Zahnarzt gehen. Wußte sie doch von früheren Besuchen, daß der Zahnarzt einem Schmerz jagte.

Als alles Zurechen nicht half, wurde der Vater zornig: „Schön, wenn du nicht mit Mutter gehen willst, dann wirst du eben mit mir gehen!“

Lilly schluchzte und jammerte, aber der Vater blieb unerbittlich; zuguterletzt schrie er, sie könne schon ein bißchen Vernunft annehmen: „Jo ein großes Mädel!“

Das arme Kind verließ das Haus, als führe man es zur Hinrichtung. Sie ließ sich wie ein Hündchen nachziehen, alle Leute schauten sich nach ihr um.

Der Vater war höchlich böse! Er schimpfte sie in die Straßengasse und brachte sie auf den Tisch, daß sie beinahe zu atmen vergaß.

Da... da geschah etwas, das Lillys Seele erbeben machte.

„Zwei F a h r s c h e i n e!“ sagte der Vater zum Schaffner, mit gleichgültiger Stimme.

Lilly reckte sich hoch auf ihrem Platz und horchte gespannt, ob niemand den Irrtum verbeßerte? Nein, es war kein Irrtum. Sie wurde verfahren den Vater an. Er machte ein bedroffenes Gesicht. Aber Lillys Herz ist plötzlich von einem großen Gefühl der Dankbarkeit erfüllt; sie sieht des Vaters Arm und flüstert: „Wati, ich fürchte mich gar nicht mehr!“

Rückkehr zur guten älteren Musik

Aus den Berliner Konzerten

Zimmer mehr macht sich ein Umschwung zugunsten der guten älteren Musik geltend. Selbst in der letzten Zeit sind in den Vordergrund tretende junge Pianist Franz Osborn, der sich bisher in der Hauptache für hypermoderne Tonseher angelehnt hat, ist zu den klassischen zurückgekehrt. Zu seinem von Richard Krieger dirigierten Konzert (Orchester: Mitglieder der Staatsoper) war auch sein Mozartstück herrlich. Wie ein Pianist wollte dagegen sein Leipziger Nachfolger Herbert Schulz, der es fertig brachte, fünf umfangreiche Werke Hindemiths ausnehmend vorzutragen; doch konnte er nicht davon überzeugen, daß diese Klaviermusik besondere Bedeutung hat.

Ungünstig ist den Dienst der Moderne hatte sich das Sinfonie-Orchester und sein sonst ganz in den klassischen angelegener Dirigent Dr. Stunwald gestellt. Aber von den drei uraufgeführten Werken verdiente nur das von der Komponistin selbst voraus vorgetragene dreißigjährige Klavierkonzert Sonja Grammatikas Beachtung; geradezu überreich ist es an Gebauten, die freilich nicht immer selbständig sind. Diese Künstlerin, die auch eine treffliche Geigerin ist und mit einer Zierlichkeit des Ausdruckes sonderbarermaßen musiziert, wird sicherlich noch Großes schaffen.

Außerdem ist das Philharmonische Orchester mit seinem idealen Dirigenten Furtwängler von seiner längeren Konzertreise nach England und Holland zurückgekehrt. Untergeordnete Eintritte bot es sofort wieder mit Bruckners neuer Sinfonie und mit Beethovens von Arturo Schnabe vorgetragenem ersten Klavierkonzert. Die Begeisterung des Publikums war außerordentlich.

Durchgesetzt als Dirigent hat sich Michael Tabe, dem nur ein kleines, aber recht leistungsfähiges Kammerorchester zur Verfügung steht. In seinem russischen Abend bot er auch eine Uraufführung: eine Violin für Klavier (abzanzend von Alexander Borowik gespielt) und Orchester von Vera Winogradova, ein von Talent zeugendes, jedoch noch zu wenig ausgereiftes Werk.

In dem zweiten Konzert der Kapelle der Staatsoper erinnerte sich Kleiber an eine der zahlreichen Tafelmusiken Telemanns, ohne jedoch zu überzeugen, daß diese Unterhaltungsmusik für wenige Instrumente gerade an diese Stelle paßt. Als ein sehr geschickt gearbeitetes, freilich gar zu sehr auf äußere Wirkung eingestelltes und auch keineswegs in der Erfindung immer selbständiges Werk lernte man die Bassacaglia Jacomini Wienbergers für ganz großes Orchester und Orgel kennen. Der Bassacaglia

An Sardinienhändlern vorbei, über Sardinien hinweg stolpere ich ins warrende Boot, das mich an Bord bringt. Hier werden schon die Luten über den letzten Sardinienhafen geschlossen, die Ankerketten raseln hoch, die Sirene brüllt ihren Abschiedsruß, und langsam dampfen wir in der rasch einfallenden Dunkelheit aus dem Hafen.

„Na — was sagt er denn zu?“ fragt der Kapitän nach meinen Erlebnissen. Ich berichte ihm von der schönen Stadt, von dem zärtlichen Bild der Landschaft, den fremdbienden Menschen. Aber sein Urteil steht unerschütterlich fest. Zwei Stunden lang mußte er heute morgen von einer Verböhr zu anderen laufen, um die „Ausführbewilligung“ für einen lustigen Sars Gemüße und drei magere Hühner zu bekommen. „Gut mit af mit de Portugiesen“, sagt er großlos und nimmt den Kurs durch einen Schwarm bei Laternenchein fischerder Segelboote nordwärts, der Heimat entgegen.

„Geht nichts über Dittschland!“
Ende.

Er brummt etwas, das den vorigen Eindruck stark beeinträchtigt und in Lilly Zweifel erweckt, ob sie auch wirklich groß ist?

Diese Frage beschäftigt sie so sehr, daß sie gar nicht darauf acht hat, wie sie zum Rastnetzt gelangt. Sie weiß kaum, daß die Stahlnadel den schlechten Zahn bearbeitet, und als der Zahnarzt sie entläßt, mit der Aufforderung übermorgen wieder zu kommen, hört sie kaum hin. Es beschäftigt sie nur der eine Gedanke: Wird der Vater auch bei der Heimfahrt für sie einen ganz n Jahrscchein lösen?

Da kommt der Schaffner. „Zwei Fahrscheine!“ sagt der Vater, und Lilly blinzt ihm im Himmel.

Zu Hause angelangt, hüpfte sie die Stiege hinauf, läuft zur Mutter und meldet freudig: „Es hat gar nicht wehgetan. Es hat heute wirklich nicht wehgetan, Mutter, und übermorgen soll ich wieder kommen. Und nicht wahr, Vater, lieber Vater, du wirst wieder mit mir fahren?“

Der Vater begreift nicht und fragt unsicher: „Warum willst du nicht mit der Mutter gehen?“

„Weil es sehr weht, wenn ich mit Mutter fahre.“

„Warum tut es weh, wenn du mit Mutter fährst, dummes Mädel?“

„Weil sie mich in der Straßengasse immer noch mit einer Kinderkarte fahren läßt, und ein Kind meint doch immer, wenn der Zahnarzt weh tut...“ sagt Lilly leise.

Die große Angelegenheit ist erledigt. Lilly ist groß und wird nie wieder in der Straßengasse mit einer Kinderkarte fahren.

Goethe-Vorlesungen in London

Zur Einleitung der englischen Goethe-Festerei hält der Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität London, J. G. Robertson, fünf Vorlesungen über Goethes Entwicklung. Der einleitende Vortrag, der sehr zahlreich besucht, und bei dem auch die deutsche Gesellschaft vertreten war, behandelte den „jungen Goethe“. Robertson wies auf die Bedeutung von Goethes „Dichtung und Wahrheit“ für diesen Abschnitt hin und charakterisierte näher die drei Hauptstufen, die der junge Goethe der Welt gegenüber hat: den „Söh“, „Berühmten Leiden“ und den „Uraufst“.

Geistlichschwierigkeiten in Gollnow. „Warum ist denn die Verlobung zwischen den beiden Gollnow wieder auseinander gegangen?“ — Sie konnten sich nicht darüber einigen, wofür Name zuerst auf die Hochzeitseinkladungen gesetzt werden sollte.“

vorangehende Choral, sowie ein in die Schlussszene eingearbeiteter weiterer Choral sind nicht ohne Innerlichkeit; auch wirken manche der Variationen kunstlich sehr reizvoll.

Während Kleiber in seinen Konzerten Wert auf Neuheiten legt, hat sich Otto Klemperer, dem ebenfalls drei Konzerte mit der Kapelle der Staatsoper zuzuehen, diesmal ausschließlich auf Klassiker und Romantiker bedient. Er setzte sich für sie mit größter Intensität und durchaus mit dem Herzen ein. Sein erstes Konzert erlebte er die stärkste Wirkung mit Bruckners Klavier; das zweite Konzert trönte er mit der Violinen von Brahms, dem er Sabin und Mozart vorangehen ließ; auch er ist also von der modernen Tonkunst erheblich angegriffen.

Daß dieser die im Deutschen Arbeiter-Sängerbund vereinigte Chöre zuzuehen, erklärt sich wohl aus ihrer politischen Einstellung, die in einem der Chormusik der Gegenwart gewidmeten Konzert leider gar zu sehr in Erscheinung trat. Angenehm enttäuscht aber wurde ich durch die sechs Stücke für Männerchor (op. 35) von Arnold Schönberg; sie sind keineswegs verlogen, sogar melodisch und geben die Stimmung der Texte treffend wieder; sie sind auch singbar. Es war eine Freude zu sehen, wie trefflich diese Chöre von dem jungen, offenbar hochmusikalischen Dirigenten Franz Schmitt dem 13er Quartett, einem kleinen Elitochor aus Hanau, einstudiert waren. — Unsere bürgerlichen gemäßigten Chöre sind mehr oder minder notleidend. Schon mußte man fürchten, daß der von Frits Krüger jahrelang auf künstlerischer Höhe erhaltene Mengeweinische Dratorien-Verein der Bergangtheit angehöre, da brachte er sich mit der Aufführung der Händlischen „Schöpfung“ wieder erfolgreich in Erinnerung.
Prof. Dr. W. Almann.

Das rechte Wort. Koller sitzt in einer Konditorei und langweilt sich. Er weiß nichts mit sich anzufangen. Auch andere Leute, z. B. seine verschiedenen Gefährten, haben nichts mit Koller anfangen gewußt. Eine reizende junge Dame nimmt dicht am Bewusstheit Kollers Koller langweilt sich nicht mehr: es ist jetzt eine sehr angenehme Unterhaltung für ihn, die junge Dame anzusehen. Sie greift nach einer Zeitung, findet ein Kreuzworträtsel und nimmt es in Arbeit. Günstige Gelegenheit! Koller hat's schon auf, wenn die junge Dame einem Sünderin bedachten wird. Da — sie hat ihm, sie ist ihm schon zu überlegen, und schon bietet Koller seinen Bestand an Gefährten Gebührende, daß ich beßer? Die junge Dame lächelt. „Dank! Aber eben fällt mir's ein — Affe!“ (Liegende und Weggenorfere Blätter.)

